

# Reader zur Aktionskonferenz der Klimagerechtigkeitsbewegung

Leipzig 10.-12. Januar 2020

Inhalt:

1. Am Boden bleiben (zentral)	Seite 2
2. Block Bayer (zentral)	Seite 4
3. Gemeinsam gegen die Tierindustrie (zentral)	Seite 5
4. (Menschen von) Kohle erSetzen (zentral)	Seite 8
5. Alle Dörfer bleiben (zentral)	Seite 8
6. Gastivists (zentral/ dezentral)	Seite 10
7. Tour de Rebel (zentral/ dezentral)	Seite 10
8. Decoalozize (dezentral)	Seite 12
9. (Menschen von) FFF-AG Education for Future (Bildung)	Seite 13
10. Students FF München (Bildung)	Seite 14
11. gerechte1komma5: Klimaplan von unten (Bildung)	Seite 14
12. (Menschen von) FFF Magdeburg (Bündnisse)	Seite 18
13. XR: Rebellion Wave 2020 (Vorschlag)	Seite 20
14. Konzeptwerk Neue Ökonomie: Klimaräte	Seite 23
15. iL Berlin: ÖPNV for Future	Seite 24
16. FFF: Strategieprozess	Seite 25
17. Grandparents FF: Strategie 2020	Seite 27
18. Occupy Future (zentral) - nachtr. Ergänzung -	Seite 29
19. Wurzeln im Beton (zentral) - nachtr. Ergänzung -	Seite 29
20. (Menschen von) XR Berlin: Platzpark - nachtr. Ergänzung -	Seite 30
21. ausgeCO2hlt: Überlegungen für 2020 - nachtr. Ergänzung -	Seite 31

# 1. Am Boden bleiben (zentral)

Flugverkehr war lange ein Randthema, und im Mainstream-NGO-Bereich ist es das definitiv immer noch. Wir können durchaus feiern, dass im letzten Jahr Flugverkehr in den Medien deutlich öfter kritisch thematisiert wurde - leider meist mit dem sehr auf individuellen Konsum fokussierten und entpolitisierten "Flugscham"-Begriff. Trotzdem: Ohne das wachsende Interesse am Thema hätten wir nicht ein riesiges Medien-Echo durch unsere Tegel-Aktion im November hervorrufen können. Bis sich endlich die Strukturen verändern, ist aber noch viel zu tun! Nicht zuletzt auch in internen Kreisen:

Flugverkehr ist viel schlimmer als es eingeschätzt wird - da hat die Luftfahrtindustrie ganze Lobbyarbeit geleistet. So trägt der Luftverkehr nicht nur 2% sondern bis zu 8% zur globalen Klimaerhitzung bei. In Deutschland sind es etwa 10%, die v.a. von wenigen Vielflieger\*innen verursacht werden! Flugverkehr ist Klimaungerechtigkeit auf die Spitze getrieben. Dies zu verändern, erfordert einen direkten und unmittelbar spürbaren Eingriff in unsere imperiale Lebensweise und stößt darum auf viel Widerstand, immer noch auch in links-grünen Kreisen.

Am Boden bleiben versteht sich hierbei als ungehorsamer, aktivistischer Akteur der einen grundlegenden Wandel unseres Wirtschaftssystems für unabdingbar erachtet im Kampf gegen die Klimakrise und für Klimagerechtigkeit.

## Unsere Ziele und Pläne für 2020

### 1. Ziele allgemein

a) Medien- und Öffentlichkeitsaufmerksamkeit für Verknüpfung von Klimagerechtigkeit und Flugverkehr durch größere ZU-Aktion, b) Diskussion verschieben von individuellem Flugscham weg und hin zu politischen Forderungen c) Thema Flugverkehr mit anderen Kämpfen (insb. Migration) verbinden, d) ABb Gruppe vergrößern; e) ein Angebot für niedrigschwelligen, leicht zugänglichen, spaßvollen ZU in der Stadt entwickeln, vielleicht auch dezentralere Aktionsformen bzw. Wege zum Aktionsort weiterentwickeln

### 2. geplante Aktionen

Wir überlegen, 2020 Fraport und seine internationalen Machenschaften ins Visier zu nehmen (wie z.B. die Vertreibung von 2000 Familien in Porto Alegre, Brasilien, wegen einer Flughafenerweiterung) und dafür eine größere ZU-Aktion im Raum Rhein-Main zu organisieren. Mit dieser Idee würden wir auf die globale Dimension der Klimakrise und wie die Flugindustrie hier verwickelt ist hinweisen und gleichzeitig an langjährige lokale Proteste im Rhein-Main-Gebiet anknüpfen. Fraport als Flughafen einerseits und globalem kapitalistischem Konzern andererseits bietet sich an, um die Brücke von einzelnen Flugreisen zu einer profitorientierten und klimaungerechten Industrie zu schlagen und in der Öffentlichkeitsarbeit der Aktion auf globale Kontexte und politische Rahmenbedingungen hinzuweisen. Genauer dazu werden wir auf unserem nächsten Treffen vom 7.-9. Februar in Frankfurt besprechen. Viel hängt dabei von Kapazitäten und Unterstützung durch andere Gruppen und klimagerechtigkeitsbewegte Einzelpersonen ab.

Weitere Idee: Der BER soll nach neunjähriger Verzögerung (haben die Pinguine damit zu tun?) im Herbst 2020 eröffnet werden. Wenn's dabei bleibt, kann das natürlich nicht unbeantwortet bleiben und schreit geradezu nach witzigen medial effektiven Aktionen oder anderen Reaktionen. Noch haben wir da nichts geplant und schaffen vermutlich auch nicht zwei große Dinge als kleine Gruppe. Außer wir haben Unterstützung...? Es gibt aber bereits erste Kontakte und Ideen...

### 3. Wann, wo, wie viele...

.... ist noch nicht klar, wird im Februar unter Einbezug der Ergebnisse der Aktionskonferenz und Plänen anderer Akteur\*innen entschieden. Ein gemeinsamer (oder teilweise gemeinsamer) Fokus der Bewegung auf Frankfurt würde uns natürlich sehr freuen und ließe Raum für viele kreative Verknüpfungen!

#### **4. Wer organisiert?**

Am Boden bleiben ist bisher eine rel. kleine Gruppe mit bundesweit verteilten Menschen. Zum Februar-Treffen in Frankfurt rufen wir bewusst sehr offen auf, da wir mit unseren jetzigen Kapazitäten keine große Aktion stemmen können. Wir würden eine nächste Aktion gerne gemeinsam mit anderen Gruppen und vielen neuen Menschen organisieren und dabei gleichzeitig auf der inhaltlichen und strategischen Arbeit des letzten Jahres aufbauen. Es gibt bereits Austausch mit EG Frankfurt und Interesse von einer neuen lokalen Klimagerechtigkeitsgruppe in Frankfurt

#### **5. Herausforderungen**

Die größte Herausforderung sind für uns gerade unsere Kapazitäten und die Frage, wie wir in nächsten Aktionen viele neue Leute und Gruppen einbinden und dabei trotzdem auf unsere Erfahrungen, Strukturen und Inhalte aufbauen können. Außerdem sind Flughäfen als Orte individueller Reisen immer ein herausforderndes Ziel für Aktionen, wenn mensch strukturelle Probleme in den Vordergrund stellen will.

#### **6. Wünsche an andere Akteure**

Wenn wir das Thema Flugverkehr als Teil der Klimagerechtigkeitsbewegung in den nächsten Jahren starkmachen wollen, brauchen wir vor allem mehr Menschen, die mitarbeiten, Aktionen planen usw. Wir würden uns sehr freuen, wenn z.B. einzelne Ortsgruppen sich mal für ein Jahr das Thema Flugverkehr auf die Fahne schreiben. Oder wenn wir allgemein auf der Konferenz diskutieren, wie die vielen neuen Menschen, die sich gerade Klimagerechtigkeitsgruppen anschließen, motiviert werden können, auch in bisher noch nicht so bekannten Gruppen aktiv zu werden. (gilt natürlich nicht nur fürs Thema Flugverkehr, sondern auch für andere Themen, zu denen bisher noch wenige Menschen arbeiten)

#### **7. Sonstiges**

Ob in Frankfurt oder an einem anderen Flughafen - vermutlich werden wieder Pinguine auftauchen. Sie sollen als "coole Vögel, die am Boden bleiben" zum Symbol des Flug-Widerstands werden. Schön, wenn auch ihr euch darauf beziehen wollt.

Wir sind Teil des globalen Netzwerks "Stay Grounded" (mit über 150 Mitgliedsorganisationen bzw. -gruppen weltweit). Stay Grounded bereitet aktuell die europaweite Kampagne "Let's stay grounded!" vor. Ziel ist, eine breite Bewegung gegen Flugverkehr aufzubauen und verschiedene Handlungsoptionen anzubieten - vom aktiv werden im Widerstand gegen Flughafenausbau oder im Einfordern politischen Wandels über Veränderung von Reiserichtlinien in der eigenen Schule, Uni oder am Arbeitsplatz, bis hin zum eigenen Am Boden bleiben. Der Pinguin als Symbol für die Bewegung gegen Flugverkehr soll durch die Stay Grounded-Kampagne auch europaweit bekannt werden.

Mit der Kampagne wird versucht, nicht beim Thema "Flugscham" und dem Fokus auf individuellen Konsum stehen zu bleiben, sondern die Strukturen zu beleuchten und dazu anzuregen, diese auch zu verändern. Auch Offsetting, d.h. Emissionskompensation, sowie technologische Scheinlösungen (v.a. Power to Liquid = synthetisches Kerosin) sollen kritisch beleuchtet werden. Dies passiert in der Klimagerechtigkeitsbewegung leider noch viel zu wenig...

Gerade wird auch die englische Stay Grounded-Broschüre "Degrowth of Aviation" ins Deutsche übersetzt und vermutlich im Februar veröffentlicht. Damit gibt's dann eine fundierte Analyse von politischen Maßnahmen, um Flugverkehr auf gerechte Art und Weise zu reduzieren.

## **2. Block Bayer (zentral)**

### **Was sind eure Ziele für 2020? Welche Aktion(-en) habt ihr geplant?**

Für 2020 planen wir den Kick-off unserer Kampagne gegen den Agrochemieriesen Bayer/ Monsanto mit einer Blockade einer seiner Pestizidproduktionsstätten im Rheinland. Das soll symbolisch zum internationalen Tag des kleinbäuerlichen Widerstands am 17. April passieren. Parallel dazu mobilisieren wir auch zu Aktionen an verschiedenen Produktionsorten auf der Welt – wie zum Beispiel in Indien, Brasilien und den USA –, um die globalen Machenschaften des monopolistischen Giftkartells aufzuzeigen.

### **Was sind die Ziele der Aktion? Warum ist diese Aktion strategisch besonders sinnvoll?**

Durch die Aktion wollen wir die Klimagerechtigkeitsbewegung enger mit Akteur\*innen der bäuerlichen Landwirtschaft zusammenbringen sowie Taktiken direkter Aktion für agrar- und ernährungspolitische Kämpfe nutzbar machen. Zudem wollen wir die Sichtbarkeit des internationalen Tags des kleinbäuerlichen Widerstands hier im Globalen Norden erhöhen und die Themen Landwirtschaft und Ernährungssouveränität stärker im Kanon der antikapitalistischen Klimagerechtigkeitsbewegung verankern.

### **Wann soll sie stattfinden? Wie lange geht die Aktion? Wo findet sie statt?**

Hier in Deutschland wird die Aktion im Rheinland stattfinden. Global gibt es aber mittlerweile aktionsfreudige Kontakte in allen Ländern, wo Bayer Produktionsstätten unterhält.

### **Für wie viele Menschen ist die Aktion geplant? (Größe der Aktion)**

Um die Aktion effektiv durchführen zu können, setzen wir auf eine Mindestanzahl von 100 Menschen. Tatsächlich rechnen wir aber mit deutlich mehr Teilnehmenden, nämlich etwa 300 bis 500 Menschen. Desto mehr Menschen aber schlussendlich dabeisind, desto effektiver und vielfältiger wird auch unser Druck.

### **Wer organisiert das Ganze? Welche Akteur\*innen sind dabei?**

Wir sind überwiegend eine Handvoll Menschen aus der Klimagerechtigkeitsbewegung, die sich über Unterstützung von Aktion Agrar, der Coordination gegen Bayergefahren (CBG) sowie der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) freuen können. Zudem gibt es einige NGOs, die uns am Rande unterstützen.

### **Welche Herausforderungen seht Ihr bei der Aktionsidee?**

Eine vorrangige Herausforderung für uns ist es, Taktiken zu entwickeln, die auf dem unerprobte Terrain eines Chemieparks hin angepasst sind. Zudem befürchten wir, dass es schwierig sein wird, einen guten Umgang mit den Arbeiter\*innen vor Ort zu finden sowie unsere Kernbotschaften klar und prägnant nach außen hin zu kommunizieren.

## **Was wünscht ihr euch von anderen Akteur\*innen?**

Wir sind bislang ein sehr kleiner Kreis von Menschen und würden uns daher auf allen Gebieten der Kampagnenarbeit über neue Mitstreiter\*innen freuen. Für sämtliche Talente und Vorlieben sowie auch für bislang „unerfahrene“ Aktivist\*innen ist dabei was dabei. Aber auch Ratschläge, Tipps und Expertise nehmen wir dankend entgegen!

Ebenfalls wären wir sehr dankbar für alle Hinweise oder Kontakte zu sozialen Bewegungen in der Schweiz, Frankreich, Belgien, USA, Brasilien, Argentinien und Indien, die mit der Direct-Action-Perspektive im Bereich der Landwirtschaft und Klimagerechtigkeit tätig sind. Zwar haben wir schon einige Kontakte, aber da die Mobilisierungsfrist so kurz ist, sind vielfältige Ansprachen wahnsinnig wichtig.

Darüber hinaus haben wir stark mit der Idee eines Camps als Austausch- und Vernetzungsort gespielt (vielleicht auch zwischen Aktivist\*innen und (kritischen) Bäuer\*innen?), mussten uns aber aufgrund mangelnder Kapazitäten fürs Erste von der Wunschvorstellung verabschieden. Wenn aber andere Strukturen Lust hätten, uns zu unterstützen, könnte dies vielleicht ganz anders aussehen.

## **3. Gemeinsam gegen die Tierindustrie (zentral)**

### **Was sind eure \*Ziele\* für 2020?**

Wir wollen mit vielen Gruppen aus verschiedenen Bewegungen der Tierindustrie unseren Widerstand endgegensetzen und eine kritische Öffentlichkeit schaffen bzw. verstärken. Auch wollen wir neue Aktivist\*innen an das Aktionsfeld des zivilen Ungehorsams heranzuführen.

### **\*Welche\* Aktion(-en) habt ihr geplant?**

Ein Camp und eine Massenaktion zivilen Ungehorsams

### **Was sind die Ziele der Aktion?**

Ziel unserer Aktion wird die PHW-Gruppe sein. PHW ist als größter deutscher Geflügelzüchter und -verarbeiter ein zentraler Player der deutschen Tierindustrie, mit seinen Marken Wiesenhof und Bruzzler finden sich die PHW-Produkte in vielen Ladentheken. Seinen Unternehmenssitz und wichtige Produktionsanlagen wie ein Futtermittelwerk hat PHW in Rechterfeld in Niedersachsen.

Im Herzen des Oldenburger Münsterlands liegen viele verschiedene und wichtige Produktionsbereiche von PHW auf engstem Raum zusammen: die Hauptzentrale, eine große Brüterei, ein Futtermittelwerk sowie mehrere Mastanlagen. Dort wollen wir hingehen und der gesamten Branche der Tierindustrie im allgemeinen und der PHW-Gruppe im besonderen unmissverständlich klarmachen, dass sie es von nun an mit einem noch breiteren und ungehorsameren Widerstand als bisher zu tun haben werden.

### **\*Warum\* ist diese Aktion strategisch besonders sinnvoll?**

Die Tierindustrie, die hierzulande dominiert ist von großen Konzernen wie der Tönnies Holding, Vion Food, Westfleisch und der PHW-Gruppe, trägt maßgeblich zum Klimawandel bei. Der Anbau von Futtermitteln führt zu Rodungen von Tropenwäldern, Trockenlegung von Feuchtgebieten, Erosion und Wüstenbildung. Der Sojaanbau zum Beispiel erfolgt oft in Monokulturen gentechnisch veränderter Pflanzen und ist mit massenhaftem Pestizid- und Mineraleinsatz verbunden. Die Verdauung des Futters durch die Tiere erzeugt weitere Treibhausgase und enorme Mengen an Ausscheidungen, die vielerorts nicht mehr von Ökosystemen aufgenommen werden können.

Darüber hinaus produziert die Tierindustrie enormes Tierleid, setzt auf extreme Ausbeutung der Arbeiter\*innen und verteuert in vielen Teilen der Welt Grundnahrungsmittel und Zugang zu Land. Während die Brandrodungen des Amazonas weltweit für Empörung sorgen, beinhaltet der Klimaschutzplan der Bundesregierung nicht einmal einen Expansionsstopp, geschweige denn eine Reduktion der Tierindustrie. Das obwohl Deutschland neben der USA, Brasilien und China zu den größten Fleischexporteur\*innen der Welt gehört.

Mit einer Massenaktion gegen PHW werden wir nicht nur einen der Hauptgegner der Klimagerechtigkeitsbewegung treffen, sondern auch das Potential nutzen, um bewegungsübergreifende Bündnisse zu schmieden. So gibt es unzählige Bürger\*inneninitiativen, die sich gegen einzelne Anlagen zur Wehr setzen, indigene Gemeinschaften, die in Brasilien gegen die Abholzung des Regenwaldes für die europäische Fleischindustrie kämpfen, und eine Tierbefreiungsbewegung, die bereits seit mehreren Jahrzehnten mit Recherchen, Befreiungen, Blockaden und Sabotageaktionen das Leid der Tiere in den Schlachthäusern zu beenden versucht.

### **\*Wann\*soll sie stattfinden?**

13.-20. Juni 2020

### **\*Wie lange\* geht die Aktion?**

Den gesamten Zeitraum haben wir bislang in einem 8-Tage-Zeitraum eingegrenzt. Wir streben eine mehrtägige Aktion sowie ein mehrtägiges Camp-Programm an.

### **\*Wo\* findet sie statt?**

In bzw. in der Nähe von Rechterfeld in Niedersachsen. Das liegt im Landkreis Vechta, 40 km südlich von Oldenburg bzw. süd-westlich von Bremen.

### **Für wie viele Menschen ist die Aktion geplant? (Größe der Aktion)**

Wir planen und mobilisieren für eine Massenaktion. Da dies unsere erste Aktion ist, können wir auf keine Erfahrungswerte zurückgreifen. Unser Camp richten wir bislang für mindestens 500 Leute aus und wir werden regelmäßig neue Schätzungen vornehmen.

## **\*Wer\*organisiert das Ganze? Welche\*Akteur\*innen\* sind dabei?**

Organisiert wird die Aktion vom Bündnis "Gemeinsam gegen die Tierindustrie". Wir sind ein bewegungsübergreifendes, überregionales Bündnis, das sich im Rahmen einer Aktionskonferenz im Juli 2019 gegründet hat. Unser Bündnis ist ein breiter Zusammenschluss von Gruppen und Menschen aus verschiedenen Bewegungen und politischen Spektren:

- der Tierrechts- und Tierbefreiungsbewegung, die gegen die Tierindustrie sowie alle anderen Formen der Tierausbeutung und für ein Ende der Abwertung nicht-menschlicher Tiere kämpft;
- der Klimaschutz- und Klimagerechtigkeitsbewegung, die die Tierindustrie aufgrund der enormen Klimaschädlichkeit kritisiert, und einen solidarischen Umgang mit den weltweiten Folgen des Klimawandels fordert;
- der Umweltschutzbewegung, die gegen die vielfältigen umweltschädlichen Auswirkungen der Tierindustrie und für eine ökologische Landwirtschaft kämpft;
- von Gewerkschaftler\*innen und Arbeitsrechtsinitiativen, die gegen miserable Arbeitsbedingungen und Ausbeutung in der Tierindustrie und für die Stärkung der Rechte von Arbeiter\*innen, gerade auch von Migrant\*innen, kämpfen;
- von Bürger\*inneninitiativen, die vor Ort gegen den Bau und die Erweiterung von Tierindustrieanlagen kämpfen.

## **Welche\*Herausforderungen\* seht Ihr bei der Aktionsidee?**

- Die Tierindustrie wurde in Deutschland bisher noch nie mit einer Massenaktion des zivilen Ungehorsams konfrontiert, weshalb es noch keine Erfahrungswerte gibt, ob sich für diese Aktionsform und dieses Ziel Massen mobilisieren lassen. Die momentanen Mobilisierungserfolge der Klimagerechtigkeitsbewegung - EG, FFF, XR -, der Tierbefreiungsbewegung - LPT Schließen in Hamburg - und der landwirtschaftspolitischen Bewegung - Wir haben es satt in Berlin - stimmen uns allerdings optimistisch.
- Einerseits bieten Widerstandsaktionen gegen die Tierindustrie ein großes Bündnispotential, andererseits wird es nicht einfach werden, die Themenfelder zu fokussieren und unsere Motive einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.
- Eine weitere Herausforderung wird sein, die unterschiedlichen Bewegungen, die sich bisher vor allem anhand der Frage nach der kompletten Abschaffung der Tierproduktion spalten lassen, zusammenzubringen und für diese Aktion zu vereinen. Mit unserer Forderung nach einer Abschaffung der Tierindustrie hoffen wir, dass uns das gelingen wird und wir mit vielen Akteur\*innen einen großen Schritt gemeinsam gehen werden.

## **Was \*wünscht\* ihr euch von anderen Akteur\*innen?**

Wir wünschen uns, dass die Aktion als klimapolitische Aktion wahrgenommen wird und nicht als reine Tierrechtsaktion. Daraus ergibt sich der Wunsch, dass Terminkollisionen mit klimapolitischen Mobilisierungen möglichst vermieden werden.

Desweiteren hoffen wir, dass uns möglichst viele Akteur\*innen der Klimagerechtigkeitsbewegung bei der Mobilisierung unterstützen, indem sie zu einer Beteiligung aufrufen. Zudem sind wir ein offenes Bündnis, zu dem Interessierte gerne dazustoßen können.

## 4. (Menschen von) **Kohle erSetzen (zentral)**

### "Aktion Staffelstab"

Die Idee wäre, das, was Ende Gelände begonnen hat, mit vereinten Kräften schneller zum Ziel zu führen - nämlich mit Hilfe möglichst vieler Menschen ein Kohlekraftwerk so lange (Schätzung: min. eine Woche) von der Versorgung von außen abzuschneiden, bis die kraftwerkeigenen Bunker wirklich leer sind und das Kraftwerk runterfahren muss.

Die Idee wäre, dass möglichst viele Gruppen mit möglichst unterschiedlichen Aktionsleveln und -formen sich die Blockade der Zufuhr wie bei einem Staffellauf gegenseitig weitergeben. Somit wäre nicht nur ein Kraftwerk wirklich aus dem Verkehr gezogen (= direkte CO<sub>2</sub>-Vermeidung), es könnte auch eine große Menge an Menschen aus fast dem kompletten Spektrum der Bewegung empowered werden, mit dem eigenen Körper in das Unrecht einzugreifen. Außerdem würde es das politische Signal senden, dass auf einem sofortigen (Teil-)Kohleausstieg eben tatsächlich nicht sofort der Blackout folgt.

## 5. **Alle Dörfer bleiben (zentral)**

### 2020: Garzweiler stoppen!

Unseren Informationen nach plant RWE, dieses Jahr Lützerath abzureißen, ein kleines Dorf am Rande des Tagebaus Garzweiler in NRW. In Lützerath fand 2015 und 2016 das Klimacamp im Rheinland statt – und Ende Gelände ging von hier aus das allererste Mal in die Grube.

Ebenfalls abgerissen werden soll die L 277, eine Landstraße, die derzeit Grubenrandstraße ist. Sie verbindet die Orte Wanlo und Jackerath, führt an Lützerath vorbei und entlastet den Verkehr durch das ebenfalls bedrohte Keyenberg. Die Straße bildet eine leicht nachvollziehbare rote Linie für den Tagebau Garzweiler. Lützerath liegt vom Tagebau aus gesehen hinter dieser Linie, ebenso wie Keyenberg und die anderen Dörfer. Den Tagebau Garzweiler an der L 277 zu stoppen, würde ihn massiv verkleinern.

Im Plenum von Alle Dörfer bleiben Rheinland haben wir beschlossen: Wir wollen um den Erhalt von Lützerath und der L 277 kämpfen. Ihre Abbaggerung ist unsere rote Linie. So wollen wir die Dörfer erhalten und den Tagebau Garzweiler endlich aufhalten. RWE und die Landesregierung von NRW wollen Garzweiler komplett auskohlen und alle sechs bedrohten Dörfer abreißen – als Tausch für den Erhalt des Hambacher Forsts, wie sie sagen. Das dürfen wir nicht zulassen – weder können wir aus Klimaperspektive einen so riesigen Tagebau zulassen, noch können wir die vor Ort Betroffenen alleinlassen. Wenn wir 2020 Lützerath und die L277 zu einem Kristallisationspunkt des Kampfes gegen die Braunkohle machen, haben wir die Chance, nach dem Hambacher Tagebau nun auch den Tagebau Garzweiler zu stoppen – und damit im Rheinischen Revier tatsächlich einen schnellen Braunkohleausstieg per Handarbeit einzuleiten.

## **Wie wir vorgehen wollen:**

- **Niedrigschwellige Aktionen:** Die L 277 ist bereits offiziell eine Werksstraße von RWE, sie ist aber noch für den öffentlichen Verkehr nutzbar. Wir wollen im Frühjahr mit kleinen Aktionen (Mahnwachen, Spaziergängen, etc) unsere rote Linie deutlich machen. Spätestens zur Sperrung der Straße könnte es dann eine erste Demo geben.

- **Tag X-Mobilisierung:** Tag X ist ein konkreter Rückbau an der Straße und/ oder in Lützerath. Hierfür wollen wir mit der Hilfe der vollen Breite der Klimabewegung mobilisieren.

- Auf die Auslösung von Tag X folgen Großdemonstrationen, Sitzblockaden und Dauermahnwachen. Es kann sein, dass eine permanente Störung von Räumungs-, Rückbau- und Rodungsarbeiten wie von Aktion Unterholz im Hambi nötig wird.

## **Was wir uns wünschen:**

- Solidarische Mitarbeit und/ oder Unterstützung bei Mobilisierung, Organisation, Logistik, Pressearbeit und in der Durchführung von Aktionen.

- Wir freuen uns über solidarische Aktionen. Wenn diese direkt das Leben in den Dörfern betreffen, wünschen wir uns eine enge Absprache.

- Dieser Vorschlag braucht eine große und ausdauernde Mobilisierung von vielen Akteur\*innen, wir wünschen uns aber trotzdem, dass er mit anderen Ideen für große Aktionen zusammengedacht wird – und wir eine verbindende Klimagerechtigkeitserzählung finden.

## **Mögliche Probleme:**

In Lützerath sind noch sechs Häuser bewohnt, fünf davon sind bereits an RWE verkauft und die Menschen werden das Dorf vermutlich im Laufe des Jahres verlassen. Dann lebt dort voraussichtlich nur noch eine Person: Der Landwirt, der 2015 und 2016 das Klimacamp auf seiner Fläche möglich gemacht hat und damit auch das allererste Ende Gelände. Lützerath zu beschützen könnte also auch konkrete Unterstützung für ihn sein. Wir stehen mit ihm in Kontakt und suchen derzeit auch den Kontakt zu den bereits umgesiedelten Bewohner\*innen des Dorfes.

Es kann sein, dass RWE die Straße sehr bald schließt und beginnt abzureißen (sie sollte eigentlich schon geschlossen sein und die Schließung wird gerade vorbereitet). Falls wir in diesem Moment noch nicht ausreichend vorbereitet sind, konzentrieren wir uns auf den Schutz von Lützerath.

Wir würden uns sehr freuen, wenn diese Ideen auf der Aktionskonferenz in Leipzig auf Anklang stoßen. Alle Dörfer bleiben ist ein lebendiges und starkes, aber eher kleines Bündnis. Ohne die Vielfalt, Energie und Mobilisierungsstärke der Klimagerechtigkeitsbewegung können wir den Tagebau nicht aufhalten.

#AlleDörferBleiben – weltweit!

## **6. Gastivists (zentral/ dezentral)**

Die Gastivists Berlin sind eine Ortsgruppe des globalen Gastivists-Graswurzelnetzwerks, das sich gegen fossiles Gas und den Ausbau der fossilen Gasinfrastruktur einsetzt. Unsere Arbeit und Aktionen konzentrieren sich vor allem auf Gasinfrastruktur vor Ort (Berlin, Deutschland, Europa), wir sind uns aber bewusst, dass Energie- und Finanzströme sowie Treibhausgase keine Grenzen kennen. Daher wollen wir ungerechte Lieferketten sichtbar machen und die Stimmen von vor Ort kämpfenden Frontline-Communities stärken.

Unsere Ziele und Aktionen für 2020 stehen noch nicht fest, da unser Strategieprozess noch nicht abgeschlossen ist. Im Allgemeinen würden wir uns Aktionen gegen Gasinfrastruktur (z.B. LNG-Terminals, Umbau von Kraftwerken) wünschen. Auch eine größere Aktion wäre wünschenswert, um das Thema fossiles Gas stärker zu problematisieren. Bei einer größeren Aktion bräuchten wir Unterstützung von größeren Gruppen und Netzwerken, da wir dies als kleine Ortsgruppe nicht stemmen können.

## **7. Tour de Rebel (zentral/ dezentral)**

### **Tour de Rebel – The World’s Largest Moving Climate Justice & Social Justice Camp**

#### **Was sind Eure Ziele?**

1. Vernetzung: Zwischen Bewegungen, Organisationen, Projekten und Menschen generell
2. Bildung: Verbreitung von Informationen & Skills
3. Abenteuer: Slow travelling – Ökologisch Reisen und dabei ein Abenteuer erleben

Speziell für 2020: mit tausenden Fahrradfahrern zu Hotspots (RW2020 & COP26 etc.) der Klimagerechtigkeitsbewegung fahren und auf dem Weg die oben genannten Ziele verwirklichen, als „The World’s Largest Moving Climate Justice & Social Justice Camp“

#### **Welche Aktionen habt ihr geplant?**

Tour de Rebel ist ein Zubringer zu Großaktionen der Klimagerechtigkeitsbewegung

Eigene Aktionen: Das Moving Camp on Bike, welches natürlich, wenn es sehr viele Menschen sind, leider auf größere Straßen ausweichen muss. Man denke zum Beispiel an die IAA.

Die Vision ist ein Fluss, der mit einem kleinen Bächlein anfängt und ein riesengroßer reißender Fluss wird, der Menschen mitnimmt, die in der Bewegung schon tief verankert sind, aber auch darüber hinaus Menschen für die System-Change-Bewegung begeistert.

## **Ziele der Aktionen:**

- Die Masse der Menschen für das Leben zu begeistern und sich dafür einzusetzen.
- Druck auf die Verkehrsinfrastruktur ausüben
- Alternativ Reisen
- Menschen informieren von kleinen Dörfern über große Städte.
- Medienwirksam sein, denn 10.000 Fahrradfahrer zur COP26 kann keineR (hftl.) ignorieren
- Spaß haben und Abenteuer gemeinsam Community-bildend erleben

## **Warum ist diese Aktionsform strategisch besonders sinnvoll:**

- Jeder Mensch findet eine Fahrradtour durch Europa erstmal cool, wenn er davon hört.
- Die Sympathie für die System-Change-Bewegung wird durch die Tour de Rebel stimuliert.
- Sie lenkt Aufmerksamkeit auf andere Formen des Transportierens/ Reisens/ Unterwegsseins
- Absurde Transportinfrastruktur aufzeigen
- Die Tour de Rebel ist eine durchgehende Welle der Veränderung, die auch in die kleinen Dörfer kommt und Menschen dort mit der Bewegung konfrontiert
- Sie macht die Aktivist:innen aus Zeitung und TV wieder menschlicher durch face-to-face-Kontakt

## **Wann geht es los?**

Es ist bereits losgegangen und soll jetzt nur noch wachsen

## **Wie lange soll die Aktion gehen?**

So lange wie nötig (über 2020 hinaus)

## **Wo findet die Tour de Rebel statt?**

Weltweit

## **Für wieviel Menschen ist die Tour de Rebel?**

ca. 10.000 oder mehr

## **Wer organisiert das Ganze?**

Das Tour de Rebel-Orgateam besteht aus verschiedenen Aktivist:innen mit verschiedensten Skills und wir suchen noch Menschen, die Lust haben mit zu organisieren, zu träumen und zu planen.

## **Welche Akteure sind dabei?**

Wirklich sehr verschiedene

## **Herausforderungen?**

Es gibt viele spannende Herausforderungen: Logistik, Vernetzung, Kontaktaufnahme mit Presse; es gibt einfach noch zu wenig Menschen, die das Ganze global aufziehen.

Die Tour de Rebel hat unglaublich große Visionen, für die es viele Menschen benötigt, die davon begeistert sind. Das ist momentan eine Herausforderung, aber nicht mehr lange.

## **Was wünschen wir uns?**

Vernetzt euch mit uns, nehmt Kontakt auf

Werdet Teil der Tour de Rebel-Crew, um das größte bewegende Camp der Welt zu realisieren

## **8. Decoalozize (dezentral)**

### **Was sind eure Ziele für 2020? Welche Aktion(-en) habt ihr geplant?**

- Steinkohleindustrie als prototypisch-neokoloniale Lieferkette ins Bewusstsein bringen
- Verknüpfung von dekolonialen und Klimagerechtigkeits-Ansätzen
- dezentraler Aktionstag mit sehr unterschiedlichen Eskalationslevels entlang der Steinkohle-Lieferkette
- (internationale) Vernetzungskonferenz

### **Was sind die Ziele der Aktion? Warum ist diese Aktion strategisch besonders sinnvoll?**

- deCOALonize Europe in der Klimagerechtigkeitsbewegung etablieren und durch Vernetzung internationalisieren
- inhaltliche Erweiterung in der Klimagerechtigkeitsbewegung
- Verschiedene Aktionsformen können nebeneinanderstehen (von Demo bis Lock-On), wichtig ist, dass es eine inhaltliche Klammer gibt => Choreographie/Geschichte erzählen
- internationaler Bezug/ Fokus auf die Abbaugelände
- wir sind eine Struktur, die Lokal- und Kleingruppen ein Dach bieten kann
- Zerstörung/Ausbeutung entlang der Steinkohlelieferketten sichtbar machen

### **Wann soll sie stattfinden? Wie lange geht die Aktion? Wo findet sie statt?**

- dezentraler Aktionstag (also 1 Tag)
- Zeitpunkt steht noch nicht fest, Bündnis ist offen für Koordinierung mit weiteren Akteur\*innen

### **Für wie viele Menschen ist die Aktion geplant? (Größe der Aktion)**

- 5-1000: je nachdem, was die Ortsgruppen sich so ausdenken ;)

### **Wer organisiert das Ganze? Welche Akteur\*innen sind dabei?**

- Decoalozize Europe, mit dabei sind verschiedene lokale Gruppen und Einzelpersonen

### **Welche Herausforderungen seht Ihr bei der Aktionsidee?**

- Dezentralität als Stolperstein für die Pressearbeit
- unsere Erzählung ist arg! komplex

### **Was wünscht ihr euch von anderen Akteur\*innen?**

- Mobilisierung zu unseren Aktionen
- mehr aktive Ortsgruppen => viele dezentrale Akteur\*innen, please
- wir freuen uns auf gemeinsames Pläneschmieden und auch darauf, uns von euren Ideen catchen zu lassen

## **9. (Menschen von) FFF-AG Education for Future (Bildung)**

### **Was sind eure Ziele für 2020? Welche Aktion(-en) habt ihr geplant?**

Eine Bewegung loszustoßen mit dem Namen #educationforfuture, die Bildungsveranstaltungen organisiert mit der Fragestellung "Was für ein gesellschaftlicher Wandel ist für einen vernünftigen Umgang mit unseren begrenzten Ressourcen notwendig?". Diese Bewegung soll das Ziel verfolgen, die sie tragenden Menschen und an den Themen Interessierte darüber aufzuklären, wo Klima- und Umweltbelastungen in welchem Maße stattfinden und wie sie sich reduzieren lassen.

### **Was sind die Ziele der Aktion? Warum ist diese Aktion strategisch besonders sinnvoll?**

Die gesellschaftliche Debatte zu fördern und aufzuklären. Weil sich dadurch in der Gesellschaft die Energie und das Wissen für die notwendigen Veränderungen entwickeln können.

### **Wann soll sie stattfinden? Wie lange geht die Aktion? Wo findet sie statt?**

Überall wo sich Menschen zusammenfinden, die sich dafür interessieren, wo Klima- und Umweltbelastungen in welchem Maße stattfinden und wie sie sich reduzieren lassen.

### **Für wie viele Menschen ist die Aktion geplant?**

Für alle die mitmachen wollen.

### **Wer organisiert das Ganze? Welche Akteur\*innen sind dabei?**

Alle die mitmachen wollen. Bis jetzt sind wir eine Arbeitsgruppe aus Freudenstadt, die bereits zu dem Thema "Wie lässt sich Mobilität nachhaltig gestalten?" eine Podiumsdiskussion organisiert.

### **Welche Herausforderungen seht Ihr bei der Aktionsidee?**

Eine Plattform aufzubauen, die differenzierten Positionen einen Raum gibt.

### **Was wünscht ihr euch von anderen Akteur\*innen?**

Interesse an differenzierten Sichtweisen und Lösungsansätzen für die Klimakrise. Und generell am Menschen und an unserem Zusammenleben.

## 10. Students FF München (Bildung)

Möglich denkbare, mehr oder weniger konkrete Aktionsvorschläge:

### **Hörsaalbesetzungen an Unis**

brauchen mindestens 50 Leute, um sie halten zu können  
eine Woche mit Programm, evtl. regelmäßig & dafür kürzer  
=> hilfreich wäre Erfahrungsaustausch mit Orgas, die Erfahrung mit zivilem Ungehorsam haben

### **etwas zur Kommunalwahl bayernweit**

Wahlomat von "München muss handeln" auf Social Media pushen

### **gezielt gegen kritische Unternehmen vorgehen, die mit den Unis anbändeln**

wir möchten fordern, dass Unis unabhängig von Klimasündern forschen => evtl. mit XR

### **Public Climate School**

<https://www.studentsforfuture-muc.de/>

hat bereits einmal stattgefunden, wenn erneut => hilfreich wäre Kontakt zu Referent\*innen, nicht-akademische Organisationen, die für Besucher sorgen

### **weiterhin auf Podiumsdiskussionen präsent**

hatten schon Gespräche über "nachhaltig feiern" mit Clubs  
sind eingeladen zu Gespräch bei Predigt von junger Kirchgemeinde

### **Mobi-Aktion "Kreidezeit"**

unsere persönlichen Forderungen für Klimaschutz an Unileitung auf Tafeln in Hörsälen schreiben, nutzen, um auf anderes Event aufmerksam zu machen

## 11. gerechte1komma5: Klimaplan von unten (Bildung)

Mit der Veröffentlichung von ersten Auflagen des Klimaplan von unten und weiteren öffentlichen bundesweiten Schreibwerkstätten (auch Write-Ins genannt) möchten wir 2020 im Rahmen der Kampagne gerechte1komma5 einen Anstoß geben, die passive, inhaltlich unkonkrete Haltung der Klimagerechtigkeitsbewegung und der Zivilgesellschaft mit einer lösungsorientierten, inhaltlich starken, handlungsfähigen Bewegung abzulösen.

Im Februar soll die erste Auflage des Klimaplans von unten erscheinen, der ein großangelegtes Schreibwerkstatt-Wochenende des gemeinsamen Kommentierens, Überarbeitens und Weiterschreibens am Klimaplan folgen soll. Dazu werden alle Menschen (besonders Menschen, die sich als Teil der Klimagerechtigkeitsbewegung sehen) eingeladen, ihr Wissen einzubringen. Wir möchten ermöglichen, dass basisdemokratische, lokale Strukturen dieses gesammelte Wissen nutzen und ggf. umsetzen können.

Derzeit hat der Klimaplan das Format von einem Wiki (=><https://wiki.gerechte1komma5.de/wiki-index.php>). Jede an Mitarbeit interessierte Person oder Gruppe kann sich anmelden und eigene Ideen für Maßnahmen beisteuern oder die vorhandenen verbessern, umschreiben oder kommentieren. Eine Maßnahme sollte ca. eine Seite umfassen und alle Maßnahmen folgen für Übersichtlichkeit etwa demselben Format.

Der Klimaplan ist in verschiedene Bereiche gegliedert (Energiedemokratie, Ernährungssouveränität und Waldnutzung, Mobilitätsgerechtigkeit, gerechte (Re)Produktion und Konsumption, globale Gerechtigkeit und Intersektionalität), die alle ein Moderationsteam haben, welches den Schreibprozess unterstützt. Derzeit gibt es 20 bis 100 Beitragende und schon über 50 Maßnahmen, von denen wir allerdings die wenigsten als “fertig” bezeichnen können.

Mit der ursprünglich für Anfang Februar geplanten 1. Auflage sollten möglichst viele Maßnahmen fertig sein und der Klimaplan öffentlich gemacht werden. Da wird der Klimaplan allerdings eher ein “Blumenstrauß” oder Sammelsurium an Maßnahmen sein, da Maßnahmen widersprüchlich sein können und es auch noch keine Auswahl der “besten” Maßnahmen gegeben haben wird (“Maßnahme A schützt Klima mehr als Maßnahme B”) bzw. noch kein Abwägen in Bezug auf mögliche Zielkonflikte (z.B. Klimaschutz vs. Gerechtigkeit).

Wir stellen uns daher eine nächste Phase vor, in der der Plan konkretisiert wird, Widersprüche bearbeitet werden und eventuell bestimmte Maßnahmen besonders hervorgehoben werden. Dies könnte in einer weiteren Auflage des Klimaplans münden oder in ein einem “Klimagerechtigkeits-plan” oder ähnlichem und sollte 2020 passieren. Den Prozess dazu würden wir gerne mit anderen Gruppen absprechen und gemeinsam durchführen. Ideen reichen bisher von einer Konferenz der Bewegung über eine Jury bis hin zu einer Art Online-Befragung.

### **Was sind die Ziele der Aktion? Warum ist diese Aktion strategisch besonders sinnvoll?**

Es ist an der Zeit zu zeigen, dass bereits genug Wissen vorhanden ist, um der Klimakrise auf eine gerechte und effektive Art und Weise zu begegnen. Dieses Wissen soll im Klimaplan von unten möglichst allen Menschen zugänglich gemacht werden, um uns Argumente an die Hand zu geben und davon zu überzeugen, dass es gute Antworten und sinnvolle Lösungen gibt. Das Wissen soll Forderungen und Aktionen der Klimagerechtigkeitsbewegung auf eine gemeinsame inhaltliche Basis stellen. Damit besteht die Chance, das „wir-sind-gegen“-Narrativ hin zu „das-wollen-wir“ zu verschieben. Gleichzeitig wird die Notwendigkeit für den Protest gegen Strukturen und Machtverhältnisse aufgezeigt. Zusätzlich wollen wir eine kollektive Identität nicht mehr nur aus Szenekultur beziehen, und so mit einer gemeinsamen Vision - zumindest perspektivisch - über die Klimagerechtigkeitsbewegung hinausreichen.

Das basisdemokratische Erarbeiten des Klimaplans von unten ist eine Selbstermächtigung und ermöglicht uns zu lernen, uns mit anderen Menschen zu organisieren und das Wissen dafür weiterzugeben. Durch die Erfahrung von Selbstwirksamkeit, das Hineindenken in positive Veränderung und das Beisteuern von gerechten Lösungen werden wir alle ermutigt, nicht nur Ideen zu haben, sondern diese auch umzusetzen und selbst aktiv zu werden.

Gerechte Veränderung muss die Perspektive möglichst vieler Menschen mit einbeziehen und kann auch nur mit aktiver Unterstützung dieser umgesetzt werden. Das Finden von Lösungen soll nicht mehr nur Wenigen vorbehalten bleiben, die dann auch die gesamte Verantwortung tragen, sondern allen möglich sein und so auch die Verantwortung breiter verteilen. Impulse für Veränderungen können aus der Klimabewegung kommen, müssen aber darüber hinaus Unterstützung finden. Darum soll der Klimaplan auch in Zusammenarbeit mit anderen Kämpfen und Bewegungen entstehen bzw. kann eine Grundlage dazu sein. Da die Maßnahmen eben nicht nur das Klima schützen, sondern dabei auch global gerecht sein sollen, ist uns eine Vernetzung mit weniger privilegierten Gruppen z.B. aus dem sog. globalen Süden und über die Klimabewegung hinaus wichtig.

## **Wann soll sie stattfinden? Wie lange geht die Aktion? Wo findet sie statt?**

Der Klimaplan ist ein langfristig angelegtes Projekt. Erst durch einen eher langwierigen, andauernden Prozess von Sammeln, Erarbeiten, Kommentieren und Ergänzen von Maßnahmen, sowie durch stetig breiteres Netzwerken, die Zusammenarbeit von unterschiedlichsten Gruppen – zunächst vor allem Gruppen der Klimagerechtigkeitsbewegung – und dem Implementieren von selbstorganisierten, lokalen Strukturen kann der Klimaplan wachsen und wirklich effektive, gerechte und systemkritische Maßnahmen sammeln. Das geschieht durch mehrere Auflagen, möglicherweise durch eine oder mehrere Konferenzen zur inhaltliche Debatte und viele dezentrale Write-Ins. Je mehr Menschen den Klimaplan aktiv unterstützen, desto breiter kann der konstruktive Prozess in die Gesellschaft hineinwirken und alternative Strukturen stärken.

Im Gegensatz zu anderen Aktionen ist der Klimaplan also ein andauernder Prozess, potentiell open end. Wir wünschen uns aber, dass durch die erste (und folgende) Auflage(n) konkrete, textförmige Bezugspunkte entstehen, die inspirieren können und/ oder als Basis für inhaltlich zugespitzte Aktionen und Diskursinterventionen dienen können.

Wir können uns auch einen öffentlichkeitswirksamen Höhepunkt wie beispielsweise einen Kongress oder eine Konferenz vorstellen, auf der “die Bewegung” “ihren Plan” vorstellt und verabschiedet – möglicherweise in Verbindung mit spektakulären Aktionen wie z.B. einer Platzbesetzung, Demo, Umzingelung oder ähnlichem. Dies natürlich nur, wenn “die Bewegung” Bock hat, sich in dieser Form hinter radikal-realpolitische Vorschläge zu stellen und auch auf diese Weise mit konkret artikulierten Inhalten in den Klimarettungsdiskurs einzugreifen.

## **Für wie viele Menschen ist die Aktion geplant? (Größe der Aktion)**

Möglichst viele Menschen aus allen Schichten der Bevölkerung sind eingeladen, sich am Klimaplan von unten zu beteiligen – sei es bei der Organisation, der Moderation der Bereiche oder beim Beisteuern von Wissen/ Maßnahmen.

## **Wer organisiert das Ganze? Welche Akteurinnen\* sind dabei?**

Unsere Kampagnengruppe besteht bisher aus 40 Aktivist\*innen aus unterschiedlichen Spektren der Klimagerechtigkeitsbewegung. Wir sind Aktivist\*innen aus dem Hambacher Wald, von Ende Gelände, verschiedener Ortsgruppen von Fridays for Future, XR und Robin Wood sowie Vertreter\*innen der globalisierungskritischen Bewegung und dem Living Utopia-Netzwerk. Alle haben sich durch Netzwerkarbeit zusammengefunden und engagieren sich unentgeltlich für das Projekt.

Gerne dürfen und sollen noch mehr Menschen und Gruppen dazustoßen und sich durch konkrete Mitarbeit oder verbale Unterstützung am Klimaplan beteiligen. Unser Wunsch und Anspruch ist es, dass es ein Plan “von der Bewegung für die Bewegung” bzw. “for the people by the people” wird.

## **Welche Herausforderungen seht Ihr bei der Aktionsidee?**

Wie wir bereits jetzt feststellen, ist es eine Herausforderung, radikale Inhalte in konkrete Maßnahmen zu gießen. Unter anderem deshalb ist es uns vor allem wichtig radikale/ systemkritische Akteur\*innen zu gewinnen, die den Klimaplan mit ihrem Wissen speisen (was richtig schwierig ist, weil die nie Zeit haben und rund um die Uhr Aktionen planen ;)).

Der Schreibprozess hat im Oktober begonnen und im November Fahrt aufgenommen. Jetzt, Anfang Januar, stellen wir fest, dass wir noch nicht genug ausformulierte, radikale, krachende Maßnahmen haben, um die 1. Auflage des Klimaplanes mit gutem Gefühl zu veröffentlichen. Dafür braucht es unserer Meinung nach vor allem eins: noch etwas mehr engagierten Input aus der Klimagerechtigkeitsbewegung!

### **Was wünscht ihr euch von anderen Akteur\*innen?**

Wir betrachten den Klimaplan als einen Teil der Klimagerechtigkeitsbewegung und wollen damit dem Mosaik der Bewegung ein weiteres Teilchen hinzufügen – speziell eines, das sich mit der inhaltlichen Lücke beschäftigt und versucht sie zu schließen. Damit dieses Puzzlestück funktioniert bräuchte es: Unterstützung beim Schreiben des Plans, Unterstützung des Projekts Klimaplan und – falls gewünscht – Einbettung in die Aktionschoreographie 2020 ff.

Als Gruppen und Einzelpersonen aus der Klimabewegung könnt ihr das Projekt Klimaplan unterstützen, z.B. indem ihr euch zu Unterstützer\*innen erklärt (=> <https://gerechte1komma5.de/unterstuetzen/>). Bezugnahme und Erwähnungen in Social Media (@gerechte1komma5), eurem Newsletter oder internen Mailverteilern sind auch sehr hilfreich. Am meisten könnt ihr dadurch unterstützen, dass ihr euch für “eure” thematischen Bereiche mit dem Klimaplan auseinandersetzt, so dass es wirklich der Klimaplan der Bewegung wird. Neben der direkten inhaltlichen Mitarbeit könnt ihr Schreibwerkstätten (als öffentliche Veranstaltung oder in der Gruppe) durchführen - wir helfen gerne dabei.

Wenn es gewünscht wird, kann der Klimaplan von unten in eine mögliche gemeinsame Jahres-Choreographie einbezogen werden, also z.B. auf einem Camp oder mit Write-Ins im Rahmen von Aktionen oder davor/ danach als thematische Vorbereitung. Oder als Teil einer Konferenz der Bewegung, bei der die Erarbeitung und Verabschiedung von radikal-realpolitischen Inhalten/ Maßnahmen/ Vorschlägen/ Forderungen im Vordergrund steht.

So eine Konferenz können wir als Klimaplan-Team nicht alleine umsetzen. Genau wie die Präsenz auf Aktionen und Camps und das Projekt Klimaplan insgesamt kann der Klimaplan nur funktionieren und wirkmächtig sein, wenn es als Gemeinschaftsprojekt von der Klimabewegung betrachtet und getragen wird: In die Bewegung eingebettet “by the people for the people”.

Wir rufen daher alle Personen und Gruppen, die mit uns das Ziel teilen, die inhaltliche Verständigung der Bewegung und radikalere diskursive Positionierung voranzubringen, auf, das Projekt Klimaplan zu unterstützen und mitzugestalten. Uns ist wichtig zu betonen, dass wir bezüglich der konkreten Umsetzung und Ausgestaltung dieser Ziele nicht festgelegt sind. Ideen sind herzlich Willkommen. :-)

## 12. (Menschen von) FFF Magdeburg (Bündnisse)

### A. Lokale Bündnisse (mit progressivem Grundkonsens) aufbauen und bundesweit vernetzen; Bildungsarbeit (von FFF in den Schulen und SFF in Unis)

Wir als OG haben festgestellt, dass wir einen größeren Druck aufbauen müssen als die 1,4 Mio. Menschen auf den Straßen. Wir müssen unsere teils geringen Kapazitäten effektiver einsetzen und nutzen. Um trotz geringer Kapazitäten einen größeren Druck aufzubauen, brauchen wir lokale Bündnisse/ Plattformen (bspw. Klimakollektive) von verschiedenen Organisationen, Gruppen und Bewegungen. Diese müssen selbstverständlich über einen progressiven Grundkonsens verfügen und müssen bundesweit vernetzt werden, um nachhaltig Druck aufbauen zu können. Dieses Bündnis sollte unserer Meinung nach nicht Fridays For Future selbst werden, sondern FFF sollte diese Bündnisbildung mit anstoßen und ein Teil davon werden, bzw. die einzelnen OGs in den lokalen Bündnissen.

Der progressive Grundkonsens sollte Akteure aus Klima und sozialer Gerechtigkeit stützen und widerspiegeln, da diese Themen unserer Meinung nach zusammengedacht werden müssen. Weitere Bestandteile sollten ausgearbeitet und bundesweit vernetzt werden. Diese bundesweite Vernetzung sollte zudem verschiedene Punkte beinhalten und verfolgen. Dazu zählt neben Erfahrungsaustausch, Wissenstransfers, Großdemos und gemeinsamer Strategie auch Bildungsarbeit. Bildungsarbeit über die Ursachen und Folgen des Klimawandels und sozialer Ungerechtigkeiten, die Verknüpfung zwischen Klima und Sozialem, und letztlich über mögliche Perspektiven und Auswege aus den aktuellen Krisen, anhand von Storytelling über Visionen einer klimagerechten und entsprechend sozialen Welt.

Wir als FFF finden in diesem Bündnis bzw. auf dieser Plattform unseren Platz im Bereich der Jugendarbeit. Das bedeutet Mobilisierung und Bildungsarbeit in den Schulen und Unis (Students for Future). Darauf sollten wir uns fokussieren, um einen möglichst großen Beitrag leisten zu können. Hierfür bedarf es Bildungskonzepte für Schulen, die bundesweit ausgetauscht und weitergegeben werden können. Mit dem Ziel, eine Aufklärung innerhalb der jungen Generationen zu schaffen für Klimagerechtigkeit.

Die weiteren Bündnisteilnehmer\*innen können sich wiederum auf die Mobilisierung und Bildungsarbeit ihrer Generationen und Zielgruppen konzentrieren.

Mit einem solch starken Bündnis könnten wir es schaffen, Kapazitäten effektiv zu nutzen und zu bündeln, um in der breiten Gesellschaft aktiv zu werden und den Druck zur Veränderung zu erhöhen.

### B. Aktion: Bündnis bauen – Plattform Zukunft

„Plattform Zukunft“ ist bisher ein bundesweiter Zusammenschluss von Menschen aus Bewegungen der Bereiche Klimagerechtigkeit, Antirassismus und Demokratie sowie sozialen Gruppen, die die bundesweite Bündnisbildung dieser Kräfte auf Basis lokaler Plattformen vorantreiben will. Wir müssen die Gesellschaft ganzheitlich transformieren und dabei die Krisen Klima, Soziales und Demokratie (Triple-Krise) zusammendenken.

Das Ziel von „Plattform Zukunft“ (Arbeitstitel) für 2020 ist der Aufbau lokaler Plattformen, die sich bundesweit vernetzen und eine gemeinsame Struktur zur koordinierten und effektiven Zusammenarbeit bilden. Als Beispiel und Prototyp für eine solche lokale Plattform organisieren wir uns in Magdeburg in einem Kollektiv aus den lokalen Gruppen Gruppen von FFF, XR, Ende Gelände, Die Falken, Seebrücke, BUND etc.

Anfang 2020 steht im Vordergrund der bundesweiten Arbeit vor allem die Synchronisation der Gruppen bzgl. Zielformulierung und Konsensbildung sowie die Koordination von gemeinsamen Aktionsformaten. Anhand von Beispielen wie Magdeburg und auch Dortmund („Zukunftsforum“) soll eine Toolbox für den Aufbau, die Moderation und die Organisation lokaler Bündnisse zusammengestellt werden, so dass Akteur\*innen autonom und selbstorganisiert ihre Kräfte vor Ort bündeln und einsetzen können. Wir planen dafür auch ein Angebot der direkten Unterstützung vor Ort bereitzustellen und interessierte Menschen mit Workshops und Erfahrungsaustauschen zu Organisationsaufbau bzw. Vernetzung zu empoweren.

In der zweiten Hälfte des Jahres soll ein Prozess zur Entwicklung parlamentarischer Handlungsoptionen mit dem Netzwerk der lokalen Plattformen organisiert werden, um diese Möglichkeit der Einflussnahme so breit wie möglich zu diskutieren und vorzubereiten. Dafür arbeitet eine Strategiegruppe parallel zum Aufbau der lokalen Bündnisse an entsprechenden Ideen und Ansätzen.

Wir halten diese Herangehensweise für strategisch am erfolgversprechendsten, da die Erfahrung zeigt, dass eine lokale zielorientierte und gemeinsame Arbeit es leichter macht, über Unterschiede hinwegzusehen und so Hürden für die Zusammenarbeit auch auf Bundesebene herabsetzt. Denn oft scheitern derartige Vorhaben an inneren Zerwürfnissen, die wir alle gemeinsam überwinden müssen, um erfolgreich zu sein. Die Diversität der beteiligten Akteur\*innen müssen wir als Vorteil statt als Nachteil für uns definieren und diese strategisch einsetzen. Außerdem ist die Ressourceneffizienz entscheidend für einen zielorientierten Kampf für Klimagerechtigkeit, weshalb die Bündelung jetzt eine logische Konsequenz sein muss.

Um die Zusammenarbeit und das Zusammenwachsen aller Akteur\*innen zu stärken, ist das gemeinsame Durchführen von Aktionen vor Ort wichtig, wofür das Format einer Bürger\*innenversammlung (Juni) und Ideensammlungen (Best Practice) für globale Klimaaktionstage vorbereitet und den lokalen Plattformen zur Verfügung gestellt werden. So können alle Bündnisse autonom und dennoch koordiniert agieren, und es lässt sich eine bundesweite Wahrnehmung erzeugen. Eine Unterstützungsstruktur für die Bündnisse soll aus erfahrenen Aktivist\*innen der Gruppen zusammengestellt werden, um bei Organisation, PR und Umsetzung zu helfen.

Bisher sind Menschen von Parents for Future (P4F), Extinction Rebellion (XR), Fridays for Future (FFF), DiEM25, Demokratie in Bewegung (DiB), Plattform Pro, Klimaplan von unten und Green New Deal for Europe (GNDE) dabei, eine Arbeitsstruktur zu entwickeln und Ressourcen zusammenzuholen. Wir laden Menschen aus allen progressiven Organisationen ein, an dieser Plattform mitzubauen, denn nur, wenn wir aus den Orgas heraus planen, die bereits in den verschiedenen Feldern unterwegs sind, können wir etwas für alle schaffen. Strukturell besteht PZ bisher aus verschiedenen Teams (Strategie, Koordination, Technik, PR, Selbstverständnis) und steckt noch in den absoluten Kinderschuhen.

Die Herausforderung besteht nun darin, mit allen Akteur\*innen aus den genannten Bereichen eine gemeinsame Idee des Wirkens zu entwickeln, sich dahinter zu versammeln und gemeinsam intensiv am Aufbau einer ernstzunehmenden und erfolgversprechenden politischen Kraft zu arbeiten. Dafür ist die systematische Kopplung von Aktivismus verschiedener Art, inhaltlichen Transformationsansätzen und funktionierenden Beteiligungsstrukturen notwendig, woran wir alle zielorientiert mitwirken müssen, damit das klappt. Dazu gehören Konsensfindung und Festlegung von Zusammenarbeitsregeln, die ebenfalls herausfordernd sind. Dafür wünschen wir uns Akzeptanz und Respekt vor den Prinzipien und Werten aller anderer Akteur\*innen, sachliche und reflektierte Konfliktaustragung, wertschätzende Kommunikation und zielorientiertes Arbeiten, denn ...

**WIR HABEN KEINE ZEIT UND MÜSSEN JETZT ERFOLGREICH SEIN!**

## 13. XR: Rebellion Wave 2020 (Vorschlag)

### Storyline und Hintergrund

#### Die Politik trifft 2020 die notwendigen Entscheidungen, um die Klimakrise zu stoppen

Von der lokalen bis zur internationalen Ebene – wir bauen den Druck von unten auf und zentrieren ihn dann nach oben. Unsere Proteste werden radikale Handlungen der Politik für den Klimaschutz möglich machen. Dieses Jahr 2020 ganzjährig in Vorbereitung auf die nächste COP26 in Glasgow werden die Staaten ihre nationalen Selbstverpflichtungen (NDCs) überprüfen und ihre Klimaziele bis 2030 anpassen.

Deutschland muss hier seine globale Verantwortung als drittreichstes Land übernehmen, es passt seine NDCs an, so dass wir 2025 klimaneutral werden. Es nutzt zudem seine EU-Ratspräsidentschaft, um in der EU und beim EU-China-Summit gegenüber China im September in Leipzig ein starkes, belastbares Pariser Abkommen zu fördern. Diese Ziele verbinden uns nicht nur mit der internationalen XR-Bewegung, sondern auch der globalen Klimagerechtigkeitsbewegung und der etablierten Zivilgesellschaft, so dass breite Bündnisse 2020 möglich werden.

#### Orte und Daten für die Rebellion 2020

##### Phase 1, 2, 3 - Januar - April: Dezentrale, lokale Aktionen

Im Frühjahr geht es wieder richtig los: Wir können durch kreative und störende Aktionen dezentral und lokal hin zu einer Rebellion nach Berlin mobilisieren. Wir formen Bündnisse, holen neue Rebell\*innen an Bord und schaffen die Strukturen und Expertise für den Rest des Jahres. Im Monat vor der bundesweiten Rebellion Wave würde sich die Aktionsphase dann intensivieren und auf bundesweite mediale Aufmerksamkeit abzielen. Möglich wäre auch eine Welle von dezentralen Aktionen vom 05.-13. April, damit Aktionsgruppen mit Lust auf einen gemeinsamen Zeitraum XR verstärkt in die Medien bringen können. Der Zeitraum wäre allerdings flexibel und von den OGs nach ihren eigenen Bedürfnissen und Ideen selber zu bestimmen.

##### Phase 4 - 04.05.: Rebellion Wave Berlin

Zur Diskussion für das Wann und Wo einer bundesweiten Rebellion Wave standen dieses Mal nicht nur Berlin, sondern auch andere Städte wie Hamburg, Frankfurt etc. oder mehrere Städte gleichzeitig zur Auswahl. Als Zeitraum waren die Wochen von Mitte April bis Mitte Mai im Gespräch.

**Zum Datum:** Bis 04. Mai hätten wir vier Monate Vorbereitungszeit und es ist wärmer im Mai. Grob zwei Wochen nach dem FFF Global Strike am 24. April könnten wir von dem Momentum der Klimastreiks profitieren und der Bewegung eine darauf folgende Eskalationsstufe anbieten. Mit einem ausreichendem zeitlichen Abstand können sich die Rebell\*innen verdient regenerieren und gleichzeitig der Regierung sagen: Wir sehen uns in fünf Wochen in Brüssel.

**Zum Ort:** Auch wenn die Idee einer dezentralen Rebellion Wave in mehreren Städten verlockend war, kamen wir zu dem Schluss, dass es wahrscheinlicher wäre, uns mit mehreren Rebellionen gegenseitig zu schwächen als zu stärken. In der Umfrage wollten die meisten Menschen wieder nach Berlin, und das Mobilisierungspotential ist in Berlin einfach am größten. Berlin ist als Sitz der Bundesregierung auch für die Aktion in Brüssel am besten geeignet. Berlin ist außerdem der Sitz vieler Lobbygruppen und Wirtschaftsunternehmen, die wir adressieren können, mit zielorientierten Aktionen. Zudem haben wir vor Ort bereits logistische Strukturen, viele Rebell\*innen und können auf die Erfahrungen der Bewegung hier zurückgreifen. Die letzte Rebellion Week in Berlin war vor allem fokussiert auf Straßenblockaden, die die Bevölkerung adressierten. Wir haben viele spannende Proposals gelesen und laden euch dazu ein, die RW gemeinsam auf ein neues Level zu heben.

### **Phase 5 - 01.-14.06.: Digital Rebellion**

Vom 01.-07. Juni findet in Brüssel die European Green(washing) Week statt, die wir als Aufwärmphase und Mobilisierung für die internationale Rebellion Wave nutzen können. Eine digitale Rebellion bietet neue Aktionsformen im Netz. Nachdem auf dem Chaos Communication Congress im Dezember Rebell\*innen kreative Impulse gesammelt und spannende Bekanntschaften gemacht wurden, wollen wir die Netzcommunity aktivieren und mit ihr gemeinsam online Druck machen – zum Beispiel durch Massenaktionen wie eine Email-Kampagne an Politiker\*innen und kreativen Formen digitalen zivilen Ungehorsams. Online können wir Rebell\*innen einbinden, die keine Zeit für Reisen haben oder aufgrund von Erfahrung mit Polizeigewalt, Diskriminierung oder ihrem Aufenthaltsstatus nicht in den ZU gehen können. Außerdem bleibt XR weiterhin in der öffentlichen Debatte und wir geben Neu-Rebell\*innen eine einfache Möglichkeit sich einzubringen.

### **Phase 6 - 12.-19.06.: International Rebellion Wave in Brüssel**

Zum Treffen der EU-Staatschefs zur Ratssitzung (17.-18. Juni), gemeinsam mit XR International (XR Belgien, XR UK, XR Frankreich und weiteren Europe Rebels), genaues Datum muss international gemeinsam erarbeitet werden, heiße Phase wäre 15.-19. Juni. Viele andere XR-Länder haben Lust, große gemeinsame Aktionen zu machen. Brüssel wird gigantisch, ein Meilenstein und wir können uns durch solche Aktionen als internationale Bewegung aufstellen. Die Europaratssitzung vom 17.-18. Juni ist das letzte Treffen der Staats- und Regierungschefs vor dem EU-China-Gipfel im September in Leipzig – also die letzte Möglichkeit für das Ziel, dass sich zwei Supermächte (EU und China) vor der COP auf höhere Ambitionen einigen.

Wir können im ersten Halbjahr dezentral in Deutschland und bei der nationalen Rebellion Wave in Berlin schon Druck auf die Bundesregierung aufbauen. Brüssel ist der erste internationale Meilenstein vor der COP und liegt auf der Linie unseres Vorschlags, 2020 von regionalen dezentralen Aktionen zum Anfang des Jahres immer internationaler zu werden, sowohl in unseren politischen Adressaten als auch als Bewegung selbst. Auf Basis des vom EU-Parlament ausgerufenen Klimanotstands können wir im Vorfeld z.B. klare Aktionsziele entwickeln, wie etwa Divestment aus Fossilen Energien 2020.

Brüssel eignet sich auch sehr gut, um Sternfahrten zu organisieren, Bürger\*innenversammlungen einzuberufen, die Demokratie in die globale Klimapolitik zu bringen, Lobbyismus und damit die Verflechtung zwischen Politik und Wirtschaft aufzudecken – all das gemeinsam mit der Klimagerechtigkeitsbewegung und mit dem Ziel neuer breiter Bündnisse.

Eine mögliche Fortführung für die 2. Jahreshälfte (tbd)

(Phase 7 - Sommer): Reflektion und Lernen - Klimacamps, Outreach, Festivals, Straßenfeste

(Phase 8 - September): EU-China-Summit Leipzig - z.B. Aktionen zu Konsum/ internat. Handel

(Phase 9 - Okt./ Nov.): COP26 in Glasgow

### **Intentionen der Rebellion Wave 2020**

Das Feedback der Bewegung ist die Grundlage des folgenden Teils - hier haben wir noch einmal zusammengefasst, was uns für 2020 besonders wichtig ist.

### **Neue Menschen für zivilen Ungehorsam mobilisieren und Sympathien gewinnen**

Extinction Rebellion hat sich in Deutschland in 124 Städte ausgebreitet – doch noch haben wir nicht die kritische Masse, um von unserer Regierung ernstgenommen zu werden. Damit wir mehr Menschen werden, die gemeinsam in den gewaltfreien zivilen Ungehorsam gehen, brauchen wir den Rückhalt und die Sympathien der Bevölkerung für unsere Anliegen.

Viele von uns haben Unbehagen an diffusen Zielen und polarisierenden Aktionen geäußert – hier wollen wir in diesem Jahr stärker darauf achten, dass unsere Ziele und Botschaften klar verständlich, unsere Aktionen wirklich inklusiv sind und dass unsere Vernetzungsarbeit auch neue Zielgruppen erreicht.

### **Wir beziehen die Klimagerechtigkeit in unsere Arbeit ein**

In Afrika befinden sich jetzt schon Menschen auf der Flucht vor der Klimakrise. Klimagerechtigkeit bedeutet, die Perspektiven der schon heute betroffenen Menschen im globalen Süden einzubeziehen und mit zu kommunizieren. Dazu gehört auch, Deutschland in seine globale Verantwortung zu nehmen – als drittreichstes Land der Welt, Produzent von emissionsreichen und ressourcenschädlichen Produkten wie Autos, Waffen und Chemie sowie größtem Konsummarkt in Europa. Unsere Forderungen an Deutschland enden nicht an unserer Grenze, sondern - Beispiel Siemens/ Adani - haben auch unsere globale Rolle im Blick. Deswegen sind die Ansprüche an unsere Regierung schärfer und größer und wir erlauben nicht, dass nationaler Egoismus die Leitlinie ist.

Klimagerechtigkeit bedeutet auch, dass wir das System kritisieren und uns als Bewegungen nicht gegeneinander ausspielen lassen – dafür müssen wir die sozial benachteiligten Menschen auch in Deutschland mitdenken. Soziale Gerechtigkeit und Umweltschutz sind kein Widerspruch, sondern müssen zusammengehen. Wir wollen kommunizieren, dass es in unser aller Interesse liegt, dass sich etwas ändert.

### **Als Klimagerechtigkeitsbewegung zusammenwachsen - bundesweit und global**

Wir wollen uns mit anderen Gruppen vernetzen, unsere Stärken gegenseitig nutzen und Differenzen überwinden – nur gemeinsam sind wir stark! Einerseits wollen wir in Deutschland die Zusammenarbeit mit anderen organisierten Aktionsgruppen stärken, andererseits aber auch weiter in die bürgerliche Mitte und die Verbindungen zu FFF, den großen NGOs, Kirchen, Gewerkschaften u.a. ausbauen.

Wir wollen uns in unserem Messaging nicht über andere Bewegungen stellen, sondern uns als Teil einer großen, globalen, alles verändernden Bewegung sehen. Dabei sind wir vielfältig – einige wollen intersektionaler werden und andere Kämpfe wie z.B. die Tierrechtsbewegung und Flüchtlingshilfe stärker mit einbeziehen, andere Stimmen haben wiederum Angst, zu links zu wirken und wollen keine Sammelbewegung werden.

### **Dezentralität als Stärke**

XR kann viel mehr als einmal im halben Jahr eine zentrale Wave. Wir sind bundesweit präsent. Und viele von uns haben sich gewünscht, stärker in ihrer eigenen Stadt und ihrer Region aktiv zu sein. Deswegen wollen wir in diesem Jahr neue, kreative Wege finden, unsere Dezentralität als Stärke zu nutzen – z.B. durch die aktive Vernetzung zwischen unseren Ortsgruppen, und indem wir koordinierte dezentrale Aktionen planen, die den Druck auf Politik und Wirtschaft erhöhen.

### **XR vernetzt sich zu einer globalen Bewegung**

Auch in der XR-Bewegung wollen wir unsere globale Vernetzung und Zusammenarbeit ausbauen und vertiefen. Wir sind eine weltweite Bewegung! Dazu gehört auch, dass die Ortsgruppen die Zusammenhänge zwischen der lokalen, bundesweiten, europäischen und globalen Ebene in ihre Aktionen und Kommunikation einbeziehen. Absprache und besseren Vernetzung untereinander, aber auch mehr direkte Zusammenarbeit und Solidarität mit anderen Bewegungen ist gewünscht.

### **Wir positionieren uns klar für Demokratie und Menschenrechte**

Wir wollen, dass XR von noch viel mehr Menschen verstanden und ernstgenommen wird. Dafür sind uns Inklusivität, Anschlussfähigkeit und unser Bekenntnis zum demokratischen Prinzip wichtig, aber auch die Kooperation mit strategisch wichtigen Zielgruppen, bei denen wir noch unterbesetzt sind. Dazu gehört auch, unsere strategischen Grundlagen zu überprüfen und klar zu kommunizieren, dass Menschenfeindlichkeit, Rassismus, Ausgrenzung und Hass bei uns keinen Platz haben.

### **Vision vermitteln**

Die Bewegung trägt Vision im Herzen! In der Art und Weise wie wir rebellieren wollen wir unsere Utopie nach außen verkörpern. Das heißt stabile Blockaden, die einen kulturellen Ort, ein sichtbares Zentrum des Widerstands bilden. Wir wollen Hoffnungsträger sein, zeigen, dass eine andere Welt möglich ist. Wir wollen außerdem Orte schaffen, in denen wir über die Visionen Aller reden und sie gemeinsam erforschen. Für uns beinhaltet die Vision die Verantwortung zukünftigen Generationen gegenüber, ein Sein und Wirtschaften in Einklang mit der Natur und das Aufleben eines neuen kulturellen Miteinanders, geprägt von Liebe, Verständnis, Akzeptanz und Inklusivität.

## **14. Konzeptwerk Neue Ökonomie: Klimaräte**

### **Klimagerechtigkeit lokal umsetzen - Klimaräte gründen.**

Der Klimarat soll ein Anlaufpunkt sein, in dem zum einen klimapolitisch Interessierte gemeinsam Klimagerechtigkeit vor Ort umsetzen können. Ein basisdemokratisches Setting gibt Menschen die Möglichkeit, sich langfristig für politisches Handeln für System Change zu empowern. Dafür stehen alle verfügbaren Bewegungselemente bereit – von direkten Aktionen über Petitionen bis hin zu Dinge selbst gründen etc. Zum anderen können die Klimaräte Orte sein, in denen bereits bestehende Klimagruppen einen Ort für langfristige und effektive Vernetzung finden. Hierbei soll an den bereits bestehenden lokalen Strukturen angesetzt werden. Durch eine überregionale Vernetzung der Klimaräte sollen sie auch Gewicht in der Politik bekommen. Denkbar ist auch ein gemeinsames, öffentlichkeitswirksames Gründungs-event, an dem sich mehrere Klimaräte gleichzeitig in verschiedenen Städten gründen.

All das wollen wir mit Euch auf der Aktionskonferenz diskutieren und freuen uns über Austausch mit Gruppen/ Einzelpersonen, die Interesse daran haben, das Konzept weiter mit auszuarbeiten und vielleicht auch Klimaräte in ihren Städten gründen wollen.

## 15. iL Berlin: ÖPNV for Future

Das Thema Verkehr ist eine zentrale Auseinandersetzung in der Klimafrage. Einerseits ist der Verkehrssektor nicht nur der Sektor, wo die Emissionen sogar steigen, statt zu sinken, und mit Andi Scheuer, dem Dieselskandal und Co. wird deutlich, wie stark dieser Bereich durch die Interessen von Großkonzernen dominiert wird. Andererseits gibt es große Auseinandersetzungen im Verkehrssektor (Fahrradvolksentscheide, Diskussion über SUVs, ...).

Eine große steht uns dabei direkt bevor: Die Dienstleistungsgewerkschaft ver.di hat im kommunalen Nahverkehr die Manteltarifverträge gekündigt und wird ab dem 1. Juli in eine intensive Tarifaueinandersetzung gehen. Das Ziel dabei ist es, eine deutliche Verbesserung für die Beschäftigten im Nahverkehr durchzusetzen.

Diese Tarifrunde bietet großes Potential für die Klimabewegung: In der Regel versucht die herrschende Politik, soziale und ökologische Interessen gegeneinander auszuspielen. Wir wissen natürlich, dass es reine Heuchelei ist, dass die Politik ihr Herz für die Arbeiter\*innen zufälligerweise immer genau dann (und nur dann) entdeckt, wenn es darum geht, Forderungen der Klimabewegung abzuwehren. Trotzdem hat es leider eine gewisse Wirkung. Die Tariffbewegung im Nahverkehr bietet uns dabei die Möglichkeit, Arbeiter\*innen- und Klimabewegung zusammenzubringen. Etwas, was sonst nur sehr abstrakt oder weltfremd diskutiert wird.

Beim Nahverkehr gibt es aber tatsächlich direkte gemeinsame Interessen, und die gilt es auch gemeinsam zu artikulieren. Das Gute ist, dass auch ver.di ein großes Interesse an gesellschaftlicher Solidarität hat: Hinter den Arbeitgebern steht die Kommunalpolitik, und ob die Forderungen der Gewerkschaft durchgesetzt werden, liegt letztendlich an der Finanzierung durch die Bundesregierung. Um zu gewinnen brauchen die Beschäftigten im ÖPNV also nicht nur Streikstärke, sondern auch (unsere) Solidarität.

Außerdem haben wir die Möglichkeit, nicht immer nur Abwehrkämpfe zu führen, sondern eine positive Vision der Verkehrswende zu entwickeln mit gut ausgebautem und kostenlosem ÖPNV. Das ist aber nur möglich, wenn die Arbeitsbedingungen so sind, dass sich genügend Bus-, U-Bahn- und Tramfahrer\*innen finden und diese nicht wegen Nierenschäden alle schon mit 50 aus dem Berufsleben ausscheiden.

### **Ab dem 1. Juli geht die Tarifaueinandersetzung in die heiße Phase.**

Folgendes kann bis dahin unsere Praxis als Klimabewegung sein:

- eine eigenständige Positionierung als Klimabewegung zur Tarifrunde entwickeln
- Verbindung zu den Beschäftigten im ÖPNV vor Ort aufbauen
- lokale Solibündnisse gründen
- solidarische Praxis vor dem 1. Juli entwickeln
- Streiksolidarität ab dem 1. Juli

Uns als Klimabewegung muss klar sein: Die Tariffbewegung im Nahverkehr ist objektiv ein Klimakampf. Wir als Klimabewegung können mit dafür sorgen, dass er a) erfolgreich wird und b) als Klimakampf wahrgenommen wird.

## 16. FFF: Strategieprozess

### Ende der Freitagsstreiks und Ultimatum

Die wöchentlichen Freitagsaktionen binden Ressourcen und werden öffentlich kaum noch wahrgenommen. Ihr Ende würde intern wohl nachhaltigeren Aktivismus, Raum für Weiterbildung, Selbstreflektion und mehr Energie ermöglichen. Gleichzeitig sind sie Symbol und Erzählung von FFF. In ihrem Ende steckt auch die Gefahr einer "der Hype ist vorbei"-Erzählung. Diese könnte ein Loch Anfang 2020 nach sich ziehen.

Um das zu überbrücken, könnten wir ein Ultimatum stellen. Dieses Ultimatum muss von einem starken und medial wirksamen Narrativ und Countdown getragen werden, inhaltlich wie „Liebe Regierung, ihr habt uns bis jetzt ignoriert, ihr bekommt jetzt bis Ende März/ April Zeit, um was zu ändern, sonst geht’s richtig in die Offensive!“.

Die Idee eines Ultimatus sollte auch in anderen Ländern angeregt werden, aus einem Organisationsaspekt (keine globalen Streiks in der Zeit) und dem Selbstverständnis als globaler Bewegung mit weitreichenden Zielen. Denkbar wäre auch ein EU-weites Ultimatum.

Eine Offensive könnte gelingen mit einer Kombination aus:

### Uni- und Schulstreikwoche

zur Organisierung der eigenen Basis und Erhöhung der Eskalationsstufe vielleicht Ende Mai/ Anfang Juni. Inhaltlich könnten an einigen Orten statt Schule Workshops von FFF stattfinden. Organisatorisch vor allem lokal von FFF und Students for Future getragen. Durch den Einsatz von Organizing-Methoden und der langen Vorlaufzeit vor Ablauf des Ultimatus kann hierbei der Organisationsgrad insgesamt noch deutlich gesteigert und Empowerment von Organisierten und Politisierungserfahrungen von noch Unorganisierten enorm gefördert werden. Mit diesen Methoden können Ortsgruppen sich vorher noch selbst vertraut und fit machen, es gibt jede Menge Möglichkeiten.

### Realpolitische Verankerung

durch Kampagne zum ÖPNV und Gewerkschaftszusammenarbeit während der Tarifverhandlungen ab Juli. In der Vorbereitung von kleinen AGs aus FFF+SFF bundesweit wie lokal getragen, um auf Gewerkschaftsstrukturen zuzugehen. Während der Tarifverhandlungen im Juli einfache Beteiligungsmöglichkeiten bei zumeist kleinen öffentlichkeitswirksamen Aktionen, die eine populäre und konstruktive Position zum Thema öffentlich sichtbar werden lassen. Gerade der ÖPNV betrifft unmittelbar viele Bürger\*innen und bietet deswegen Möglichkeit zur Mobilisierung vieler.

Daneben wäre es auch spannend, etablierte lokale Events zu nutzen und dort „reale Utopien“ zu schaffen, z.B. autofreie Straßen durch Ökofest. Für diese Arbeit zu lokalen Themen kann die Zusammenarbeit mit anderen jugendpolitischen Akteur\*innen sehr sinnvoll sein, und könnte verstärkt in Betracht gezogen werden.

### Wachstumsfrage stellen/ System-Change-Debatte

Gemeinsam mit den aktionistischen Bündnissen (EG, Sand im Getriebe, Free the Soil, Am Boden bleiben etc.) in die Offensive gehen, je nachdem wann das gut in die Choreo passt. Um diese Möglichkeit zu eröffnen, holen wir vom 10.-12. Januar die Aktionskonferenz der Klimagerechtigkeitsbewegung nach Leipzig, mit allen aktionistischen Bündnissen + FFF + SFF + XR. Getragen von enger bundesweiter Zusammenarbeit und lokal von den Bündnissen und aktionistischeren Teilen von FFF + x.

Interessant ist dabei außerdem die Einbeziehung der Real-Solutions- und gerechte1komma5-Prozesse bzw. -Papiere. Inhaltlich könnte gut an Wachstumskritik angesetzt werden und gemeinsam mit Scientists und anderen For Future-Organisationen eine Debatte über konstruktive Zukunftsvisionen und wie sozial-ökologische Transformation aussehen kann begonnen werden.

### **Internationalisierung vorantreiben**

Die Praxis der Global Strikes weiterführen und weiterentwickeln. Darin die internationale Zusammenarbeit vertiefen und Akteur\*innen aus dem globalen Süden mehr Raum geben, sowie die Global Strikes nicht mehr nur als Reaktion auf Ereignisse des globalen Nordens (EU-Wahl, NYC Climate Week, COP) platzieren. Getragen von einer stabilen FFF-AG auf Bundesebene, die sich mit Rassismus, Antira und Awareness bei FFF, internationaler Kommunikation mit dem globalen Süden und Möglichkeiten der Solidarität (z.B. Finanztopf von FFF-Gruppen des globalen Nordens für FFF-Gruppen des globalen Südens) befasst.

### **Vor Ablauf des Ultimatums**

In der Zeit vor Ablauf des Ultimatums sollte die Bewegung trotzdem der wichtige soziale Raum bleiben, der sie jetzt schon ist, und Platz für Selbstreflektion schaffen. Außerdem ist es wichtig, dass FFF sichtbar bleibt. Jede OG sollte dazu Pläne entwickeln.

Ein großer Teil der Emissionsminderung kann auf lokaler, kommunaler Ebene erfolgen. Die Ortsgruppen können dementsprechend lokal Forderungen stellen und mit Bündnissen, Kampagnen und Petitionen Druck aufbauen. Vor allem hier ist auch das Potenzial für Veränderungen gegeben.

Weitere Vorschläge, abgesehen von den direkten Vorbereitungen für die Offensive, wären:

- Stärkere Vernetzung, sowohl mit kleineren OGs durch Vernetzungstreffen auf Landes- und Bundesebene, um deren Überleben zu sichern, als auch auf internationaler Ebene.
- Alternative Freitagsaktionen, zum Beispiel Weiterbildung für uns und andere (und damit gleichzeitig Mobilisierung) durch Workshops/ Vorträge, Workshops von FFF an Schulen, politische Diskussionen oder Gespräche mit Politiker\*innen, das Schaffen von "realen Utopien" unter dem Motto „Wenn ihr nicht handelt, handeln wir“ (Müllsammeln, Bäume pflanzen, Open Spaces schaffen). Das Ziel dieser Aktionen sollte es auch sein, breite Unterstützung aus weiteren Teilen der Bevölkerung zu generieren.

Für FFF würde die aktive Unterstützung der anderen For Future-Gruppen sehr hilfreich sein. Wenn wir aktiv (durch eigene öffentlichkeitswirksame Aktionen, Vorträge oder Workshops) verschiedene Ideen zusammenbringen, haben wir mehr Strahlkraft in die ganze Gesellschaft. For Future-Gruppen sollen noch mehr zu Eigenständigkeit aufgerufen werden und den gesamten Prozess aktiv mitgestalten, vor allem mit dem Ziel, mehrheitsorientiert zu agieren.

## 17. Grandparents FF: Strategie 2020

### Vision

Alle gemeinsam für eine Zukunft, die für unsere Kinder lebenswert ist und den Klimawandel eindämmt.

### Ziel

Die ältere Generation soll mehr über die Klimakrise aufgeklärt werden und soll durch unsere Struktur mehr über die tagesaktuellen Themen zur Klimakrise informiert werden. Auch die ältere Generation muss Wahlen zu Klimawahlen machen.

### Jahresziele

1. Mehr mediale Präsenz
2. Bessere Vernetzungs- und Austauschstrukturen schaffen mit Fokus Wahlen und Vernetzung
3. Mehr Mitglieder für PF4 und Thema Klima gewinnen
4. Gemeinsame Ziele definieren
5. Gemeinsame Aktionen definieren

### Umsetzungspläne 2020:

#### Mediale Präsenz

1. Mitglieder auffordern, die Tagespresse zu lesen und Leserbriefe zur Klimakrise und Klimaschutz zu schreiben, auf Grandparentsforfuture und Parentsforfuture bzw. FFF hinzuweisen (zukünftig vielleicht auch auf die gemeinsame Plattform).
2. Koordinierte Aktionen auf Instagram, Twitter und Facebook definieren (insbes. zu Wahlen)
3. Eigene Artikel in Seniorenzeitungen für Bioläden und Arztpraxen schreiben.  
(Wird hier ein Redaktionsteam zusammen mit ParentsforFuture, FFF und S4F benötigt?)  
(Struktur für Kommunikationskanäle definieren.)

#### Notwendige Analyse

Meinungsinstitute und Analyse der Ansprechpersonen, um Feedback aus der Bevölkerung besser im Blick zu haben, denn es ist ein Wahlkampf, den wir führen.  
Worauf reagieren die Menschen positiv und worauf negativ? Wie kann man sie integrieren (z.B. durch eine vernünftige Alternative gegen "Fridays gegen Alterarmut")?

#### Bessere Vernetzung

1. Eine gemeinsame Plattform mit Forum zum allgemeinen Austausch (als App um informiert zu werden, wenn etwas sich getan hat) schaffen, z.B. eine übergreifende Webseite für alle.  
Identifikation von gemeinsamen Plattformen ?  
Beispiel PHP-Foren: strukturierter und übersichtlicher, benötigt aber einen gewissen Verwaltungsaufwand, aber bestimmt nicht höher als bisher.
2. Gruppensprecher: Liste mit konkreten Aufgaben definieren.
3. Organigramm mit Kommunikationsstrukturen erstellen

#### Mitglieder akquirieren

Vorteile von ParentsForFuture und Grandparents4Future in OGs definieren (Eigenwerbung)  
Beispiele wie es sein sollte:

- Newsletter, neueste Nachrichten über Aktionen und zum Thema Klima, welche abgestimmt sind mit Science4Future und nicht von der Tagespresse oder Industrielobbies beeinflusst.
- Darstellung von Lösungswegen aus der Krise und wie eine Zukunft aussehen kann.
- Stellschrauben in der Demokratie identifizieren (Wo sind unsere Ansatzpunkte?)
- Wieso Protest? Welche Protestformen nutzen wir?
- Aufklärung über Parteimitglieder im Bundestag (mit LobbyControl und Abgeordnetenwatch): Abstimmungsverhalten und Rede von Bundestagsabgeordneten analysieren und kommentieren.
- Klimataalks und Klima-Cafés

### **Gemeinsame Ziele definieren**

- Kontakt zu allen Ortsgruppen aufbauen und eine Liste der Ansprechpartner updaten
- Ziele auf den Summits definieren und abstimmen.
- Infostände, Klimataalks, Besuche in Seniorentreffs und anderen Veranst. für OGs entwickeln.
- Kurztalks 5 Min. bis lange Talks bis zu 20 Min. entwickeln.

### **Gemeinsame Aktionen mit OGs**

- Schulungen bzw. Infos zu nachhaltigem Leben anbieten?
- Meet/ Miet-a-Granny anbieten?
- Aufbau von Senioren-Klima-Cafés?
- Stromwechsel-Service anbieten/ Telefonaktion
- Regelmäßige Infostände für Städte aufbauen

## 18. Occupy Future (zentral)

### **Was sind eure Ziele für 2020?**

Ab April ein permanentes Klimacamp direkt vor dem Kanzleramt aufbauen (erst mal 6 Monate - danach sieht man weiter) - solange, bis sich wirklich etwas ändert. Als Zeichen: das Thema wird nicht von alleine verschwinden - wir auch nicht. Als Ort für Auseinandersetzung und Lernen: Eine Art alternative Uni. Als Plattform, um Ideen zu spinnen: Wie geht es weiter? Als Ort für Begegnung und Debatte. Als Anlaufpunkt für Passant\*innen, Politiker\*innen, Klimabewegte, ...

### **Warum ist diese Aktion strategisch besonders sinnvoll?**

Weil sie langfristig bestehen bleibt: Wir richten uns wohnlich ein und bleiben.

### **Wer organisiert das Ganze?**

Das Projekt ist noch in der ersten Findungsphase und beschäftigt wenige Einzelpersonen. Wenn die Intention für das Projekt gut formuliert ist, soll bald eine Einladung an alle Gruppen und Menschen rausgehen, sich einzubringen. Initiator ist Florian Betz, der auch die We4Future-Camps initiiert hat, die 2019 vor dem Kanzleramt stattgefunden haben.

### **Welche Herausforderungen seht Ihr bei der Aktionsidee?**

Wir brauchen gutes juristisches Knowhow. Wir planen das Camp als angemeldete Versammlung und wollen es ggf. vor Gericht erkämpfen - wie wir schon die We4Future-Camps erfolgreich vor Gericht erstritten haben.

### **Was wünscht ihr euch von anderen Akteur\*innen?**

Solidarität und gute Zusammenarbeit in allen Bereichen.

## 19. Wurzeln im Beton (zentral)

### **Was sind eure \*Ziele\* für 2020? \*Welche\* Aktion(-en) habt ihr geplant?**

Aktionen zivilen Ungehorsams

### **Was sind die Ziele der Aktion? \*Warum\* ist diese Aktion strategisch besonders sinnvoll?**

- Unternehmen der Baubranche (Klima, Kapitalismus, Nekolonialismus)
- Wende im Bausektor muss so früh wie möglich stattfinden, da Veränderungen länger brauchen als in anderen Sektoren, wie z.B. im Stromsektor.
- Aktivistis aus dem globalen Süden eine Stimme geben.

### **\*Wann\* soll sie stattfinden? \*Wie lange\* geht die Aktion? \*Wo\* findet sie statt?**

April/ Mai, im Südwesten Deutschlands

### **Für wie viele Menschen ist die Aktion geplant? (Größe der Aktion)**

200-500 Menschen

### **\*Wer\* organisiert das Ganze? Welche \*Akteur\*innen\* sind dabei?**

Wurzeln im Beton, Gruppen aus dem Südwesten, wir fangen jetzt an mit der Arbeit.

### **Welche \*Herausforderungen\* seht Ihr bei der Aktionsidee?**

Das Thema ist noch wenig präsent, sowohl innerhalb als auch außerhalb der Klimagerechtigkeitsbewegung, viel Bildungsarbeit wird nötig sein.

### **Was \*wünscht\* ihr euch von anderen Akteur\*innen?**

- Mehr Leute & Gruppen
- Finanzhilfe (ein paar tausend € wären toll, dann könnten wir z.B. ghanaischen Aktivistis aus London einen Reisezuschuss anbieten)
- Brauchen Skillshares was Technisches/ Presse/ Webseite angeht
- Strategische Unterstützung, wie man ein neues Thema im Diskurs sinnvoll einbringt (@freethesoil...)

In Zukunft sind wir erreichbar über: wurzeln-im-beton@riseup.net

## **20. (Menschen von) XR Berlin: Platzpark**

In möglichst vielen Orten wird in der Nacht zum Frühlingsanfang am 21. März 2020 ein oder mehrere Parkplätze an prominenten Stellen mit schön schweren Hochbeeten dauerhaft besetzt.

Das ist eine Aktion, die sich sehr gut dazu eignet, Menschen für den zivilen Ungehorsam zu begeistern, die es sonst nicht so leicht wären. Außerdem ist der zukunftsweisende Aspekt und die Langlebigkeit dieser Aktion attraktiv.

Dazu bedarf es einer gewissen logistischen Planung, etwas handwerklichem Geschick aber auch der Überlegung, welche Pflanzen sich darin wohlfühlen können; ebenso ist die Frage zu klären, wie langfristig die Wasserversorgung dieser Beete gewährleistet werden kann. Paletten oder anderes Bauholz kann dazu wiederverwendet werden.

Ein Auto von Freund\*innen/ Mitsteiter\*innen mit der Erde (das ist recht viel...), die gebraucht wird, im Kofferraum auf eine Plane gelagert, wird an dem gewünschten Parkplatz als „Platzhalter“ positioniert. Dieser wird dann mit den schönen - warum nicht rosa angestrichenen - Hochbeeten zum verabredeten Zeitpunkt ausgetauscht.

So ein Beet ist schön, zeigt wie unsere Strassen aussehen werden, wenn wir sie von den Autos befreit haben. Das kann auch sehr gern (zumindest zum Teil) mit essbaren Pflanzen bestückt werden, nach dem Modell der incredible-edible-Beete aus der Transition-Town-Bewegung. Ist für die Community-Bildung fein.

Außerdem wird wohl kaum eine Stadt das Herz haben, sowas wieder entfernen zu lassen. Und wenn ja, haben wir unserer örtlichen Presse Bescheid gegeben und es gibt entsprechende Berichterstattung, die dann hoffentlich umso mehr wirkt, als diese erstaunlichen Beete synchron an ganz vielen Orten über Nacht aus dem Boden geploppt sind.

Also niedrigschwellig, wahrscheinlich seeehr konsensfähig, permanent und als Treffpunkt für die wärmeren Tage geeignet. Denn Community-Bildung ist extrem wichtig, diese Aktion kann sehr gut dazu dienen, Akteure aus verschiedenen Bereichen der Bewegung zusammenzubringen (also die Urban-Gardening-Menschen, die Reclaim-the-Streets-Menschen, die Mobilitätsmenschen, auch Schulen in der Nachbarschaft, Altersheime, Firmen?, NGOs die örtlich einen Sitz haben wie z.B. NABU, BUND, und natürlich die Nachbar\*innen, Freund\*innen...).

Diese Idee kann der Start für vieles Weitere sein, das Gemeinschaft vor Ort erfordert, um die unmittelbare Umgebung nachhaltig und zukunftsfreundlich zu verändern. Diese Idee kann stark im Raum als realexistierendes Symbol dafür stehen, was wir in Gemeinschaften in der Lage sind zu verwirklichen.

## 21. ausgeCO2hlt: Überlegungen für 2020

Wir hatten zum Ende des letzten Jahres eine Idee in Ende Gelände reingegeben, an der wir nicht genauso weiter festhalten wollen (eine koordinierte Aktionswoche/ Aktionswochenende, an der möglichst viele ZU-Akteur\*innen zu unterschiedlichen Themen der KGB aktiv werden).

Die Debatten und Ereignisse der letzten Wochen haben uns dazu animiert, nochmal darüber nachzudenken, anhand welcher Faktoren eine Zuspitzung möglich ist. Denn das ist uns ziemlich klar: Wir wollen eine weitere Zuspitzung in diesem Jahr!

### Zuspitzungsmöglichkeiten

Für die Zuspitzung gibt es nicht nur eine Möglichkeit. Sie ist denkbar...

... (ökonomisch) mehr stören (z.B. Anlagen real abschalten, an die "Knotenpunkte" gehen, wo auch immer die sind, sind das die Metropolen und Städte?)

... thematische Eskalation (von Klimakrise zu System Change)

... Themenverbindungen (von Kohle zu Kohle, Mobilität, Landwirtschaft, ...)

... mehr Menschen in ZU/ anderen Aktionsformen

... endlich mal etwas gewinnen (Datteln IV?)

... durch eine Aufeinanderfolge von vielen Aktionen übers Jahr verteilt, die in ihrer Schlagkraft allein und zusammen mehr bewegen

...durch neue Aktionsformen oder dadurch, dass wir verschiedene Aspekte in unseren Aktionen sichtbarer machen

...durch Ankündigung von Konsequenzen auf nicht-erfüllte Forderungen

### Gemeinsames Narrativ

Wir können uns gut eine thematische Zuspitzung vorstellen, mit der wir möglichst auch außerhalb unserer Blase klarmachen, dass ein Systemwandel notwendig ist und wir ihn umsetzen werden. Verdeutlicht werden könnte dies durch ein von vielen Akteur\*innen gemeinsam getragenes System-Change-Narrativ, welches über das Jahr hinweg durch Aktionen und Forderungen ausbuchstabiert und vermittelt wird.

Wir würden es gut finden, wenn es möglich ist, so etwas mit den (in Leipzig vertretenen) Akteur\*innen zu gestalten. Sollte sich bei diesem Prozess herausstellen, dass uns diese Arbeit mehr voneinander trennt als verbindet, so wollen wir diese Idee auch wieder gehen lassen können, um Energie für anderes freizumachen.

Wir finden es wichtig, dass die Bewegung weiterhin an konkreten Maßnahmen bzw. Forderungen zur Umsetzung eines Systemwandels arbeitet, so dass wir Menschen eine Vorstellung davon vermitteln können, wie der Weg in eine andere Gesellschaft aussehen kann – von heute an, mit den Rahmenbedingungen, die wir haben. Wir begrüßen dabei Prozesse wie den „Klimaplan von unten“ und Real Solutions aka „Sofortprogramm Klimagerechtigkeit“.

## **Koordinierte Choreographie**

Wir finden es toll, wenn Akteur\*innen zusammen aktiv werden – auch an einem Tag und zu einem bestimmten Thema, sehen aber auch das Zuspitzungs-Potential, wenn sich (Groß-) Aktionen über das ganze Jahr verteilen. Wir erwähnen das nochmal explizit, weil unsere Gedanken Ende des Jahres in eine andere Richtung gingen. Zudem finden wir damals wie heute die Vielfalt der Aktionsformen innerhalb der Bewegung(en) großartig und wünschen uns, dass wir diese auch in Zukunft nicht aufgeben, sondern immer weiter fördern.

## **Unterschreiben des Kohlegesetzes blockieren**

Eine kurzfristige Idee ist bei uns auch noch hängengeblieben (auch wenn wir weniger an der Umsetzung beteiligt sein könnten, aber vielleicht ist das für XR und FFF spannend): Wir fänden es großartig, wenn am Tag des Unterschreibens des Kohleausstiegs ... äh 'tschuldigung ... Kohlereduzierungsgesetzes (voraussichtlich März) es den Politiker\*innen in Berlin unmöglich gemacht wird, zur Abstimmung zu kommen, weil einfach alle Straßen dicht sind! Welche Geschichte wir noch drumherum erzählen könnten, dem sind ja keine Grenzen gesetzt. :)

## **ausgeco2hlt-Schwerpunkt Rheinland**

Als ausgeCO2hlt werden wir uns weiterhin in die Bündnisse von Ende Gelände und DeCOALonize Europe einbringen. Den Schwerpunkt unserer Arbeit im Rheinland sehen wir vor allem rund um den Support der Menschen an den Tagebauen Garzweiler und Hambach und deren Anliegen, bleiben zu wollen. Wir sind der Auffassung, dass es hier die Möglichkeit gibt, über gut überlegte Kampagnen und ordentlich Druck und Organisation (nicht zuletzt durch die Strukturen und Gruppen, die es schon gibt) die Tagebaue zu verkleinern – trotz der Politik der Bundes- und Landesregierung. Und nicht nur das: es gibt die Notwendigkeit, hier dichtzumachen – fürs Klima, für die nahezu verschwindend geringe Möglichkeit, das 1,5-Grad-Ziel einzuhalten, und auch für eine Erfolgsgeschichte: Anwohner\*innen wehren sich gegen einen Großkonzern; ein Erfolg hier könnte Früchte weit über die Grenzen unserer Vorstellungskraft tragen.

Wir wünschen uns, dass sich die anderen Akteur\*innen der Klimagerechtigkeitsbewegung zumindest irgendwo Ressourcen und Kapazitäten freihalten können, um bei einer Zuspitzung zu uns ins Rheinland zu kommen – auch wenn bisher weder aus den Dörfern noch um den Hambacher Forst konkretere Zeitpunkte gekommen und möglich sind.

## **Weitere Organisationsweise der Klimagerechtigkeitsbewegung**

Wir freuen uns, dass auch das Thema der weiteren Organisation der breiten und vielfältigen Klimagerechtigkeitsbewegung auf der Tagesordnung in Leipzig steht. Wir haben keinen konkreten Vorschlag für das Wie-weiter-damit; wir wünschen uns aber, dass sich die Überlegungen an folgenden grundsätzlicheren Prinzipien orientieren:

- regelmäßiger Austausch (über Delis wenn möglich) zum Zweck der Informationsteilung, der gemeinsamen Debatte und des gemeinsamen Planens – hier mögen wir reale Treffen, können uns Telefonkonferenzen aber auch vorstellen
- die Möglichkeit zur Einbindung aller Akteur\*innen – ganz gleich wie groß sie sein mögen ... herausfordernd aber wertvoll :)
- Räume, in denen transparent und inklusiv auch mit Akteuren gesprochen wird, die vielleicht nicht zu Bewegungskonferenzen kommen: Stiftungen, NGOs